

# Merseburger Zeitung

# Kreisblatt

# Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 15 Mal, am 1. und 15. des Monats, am 28. Sept. 1931.  
Preis: 1.50 Reichsmark monatlich, 15.00 Reichsmark vierteljährlich, 50.00 Reichsmark halbjährlich, 100.00 Reichsmark jährlich.  
Abonnementpreis: 1.50 Reichsmark monatlich, 15.00 Reichsmark vierteljährlich, 50.00 Reichsmark halbjährlich, 100.00 Reichsmark jährlich.  
Anzeigenpreis: 1.50 Reichsmark pro Zeile pro Tag, 10.00 Reichsmark pro Woche, 25.00 Reichsmark pro Monat, 250.00 Reichsmark pro Vierteljahr, 1000.00 Reichsmark pro Jahr.  
Anzeigenpreis: 1.50 Reichsmark pro Zeile pro Tag, 10.00 Reichsmark pro Woche, 25.00 Reichsmark pro Monat, 250.00 Reichsmark pro Vierteljahr, 1000.00 Reichsmark pro Jahr.

Das Blatt erscheint monatlich 15 Mal, am 1. und 15. des Monats, am 28. Sept. 1931.  
Preis: 1.50 Reichsmark monatlich, 15.00 Reichsmark vierteljährlich, 50.00 Reichsmark halbjährlich, 100.00 Reichsmark jährlich.  
Abonnementpreis: 1.50 Reichsmark monatlich, 15.00 Reichsmark vierteljährlich, 50.00 Reichsmark halbjährlich, 100.00 Reichsmark jährlich.  
Anzeigenpreis: 1.50 Reichsmark pro Zeile pro Tag, 10.00 Reichsmark pro Woche, 25.00 Reichsmark pro Monat, 250.00 Reichsmark pro Vierteljahr, 1000.00 Reichsmark pro Jahr.  
Anzeigenpreis: 1.50 Reichsmark pro Zeile pro Tag, 10.00 Reichsmark pro Woche, 25.00 Reichsmark pro Monat, 250.00 Reichsmark pro Vierteljahr, 1000.00 Reichsmark pro Jahr.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Montag, den 28. September 1931

Nummer 228

## Deutschland erwacht!

### Gewaltiger Wahlsieg der Nationalsozialisten und Deutschnationalen in Hamburg.

Das vorläufige amtliche Ergebnis der gestrigen Hamburger Bürgererschaftswahlen ist folgendes:

	Reichstagswahl vom 14. Sept. 1930	Bürgerchaftswahl vom 19. Febr. 1928	Mandate
Sozialdemokraten	214 509	240 984	46 (60)
Kommunisten	168 618	195 279	35 (27)
DNVP	43 289	31 376	9 (22)
Staatspartei	67 088	64 162	87 553
DBP	36 920	69 145	85 507
Bürgerchaftspartei	11 373	16 010	20 136
Nationalsozialisten	202 465	144 684	14 760
Zentrum	10 794	10 980	9 402
Volkspartei	1 156	1 936	5 609
Antikapitalisten	1 937	—	—
Christlichsozial	10 874	11 968	—

Die Hamburger Bürgerchaftswahlen wurden im voraus allgemein als typisch für die heutige Stimmung der Wähler im ganzen Reich bezeichnet. Das trifft insofern nicht ganz zu, als Hamburg typische Großstadt und von jeher eine Hochburg der Sozialen und der Demokraten ist. Der Reichsbürgerchaftswahl würde also eine erheblich geringere Zahl von Wählern und eine erheblich größere Zahl von nationalen Wählern ergeben. Um so bedeutungsvoller aber ist der letzte Ruf nach rechts. Die Nationalsozialisten haben 202 465 Stimmen erreicht gegen 144 684 im September vorigen Jahres und haben damit — im roten Hamburg! — die Sozialdemokraten fast eingeholt. Und die Deutschnationalen sind von 31 376 auf 43 289 gestiegen. Diesen Fortschritten stehen schwere Verluste der Sozialdemokraten und der Volks-

partei sowie geringere Verluste der kleineren Parteien, einschließlich sogar des Zentrums, gegenüber. Bedächtig die Staatspartei hat in einem letzten Aufblumen durch Zusammenkommen aller Parteien noch einen kleinen Zuwachs erlebt — dem ganz gewiß niemand als typisch für die Wählerstimmung im Reich ansehen wird. Die Kommunisten haben ebenfalls gewonnen und nicht unerheblich, aber doch nur wenig mehr, als die Sozialdemokraten verloren haben. Die rechtliche Regierungsparteien, die die Stimmzahl hatten, das Ergebnis des Volksentscheides für Auflösung des Preussischen Landtags als Sieg der Regierung zu feiern, werden angeichts des Hamburger Wahlergebnisses ihre Behauptung wohl revidieren müssen: Hamburg leidet das Ende der kaiserlichen Herrschaft in Preußen und im Reich ein!

## Aufhebung des Goldstandards in Skandinavien.

Aus Kopenhagen verlautet: Wie aus Stockholm berichtet wird, ist das schwedische Kabinett am Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um sich über die Aufhebung der Goldbindung der schwedischen Noten schlüssig zu werden. Die schwedische Reichsbank hat den Diskont von 6 auf 8 v. H. heraufgesetzt. Gleichzeitl. liegt eine Meldung aus Oslo vor, nach der in Norwegen die Goldbindung bereits suspendiert worden ist und der Diskont ebenfalls von 6 auf 8 v. H. erhöht wurde.

Finland ihre Kapitalien zurückfordern. In Norwegen haben Arbeiterführungen angekündigt, die weitergehen werden, wenn die Kurse an den Börsen weiterstinken.

**Estland**  
behält den Goldstandard bei.

Aus Reval wird gemeldet: Der Präsident der Estländischen Staatsbank erklärte, daß die Regierung und die Estländische Staatsbank beschließen haben, den Goldstandard beizubehalten.

## Ursache: Französische Kreditkündigungen.

Weiter verlautet aus Kopenhagen: Die Franzosen legen ihre Gold- und Kreditkündigungen an allen Staaten fort, die noch Goldbindung haben. Dänischer Botschafter in London hat für fast 80 Millionen Kredite in Dänemark schon am Donnerstag und Freitag gefündigt worden, daselbe trifft auf Norwegen und Schweden zu. Die Schwierigkeiten der skandinavischen Industrie und des skandinavischen Exportes seien umso ernster als gleichzeitig die Engländer noch dem

## Französische Kreditabzüge aus Italien.

Der Mailänder „Sera Secolo“ meldet zunehmende Kreditabzüge französischer Geldgeber aus Turin und Mailand. In Turin zeige sich bei einer Reihe Textilunternehmungen eine bedeutende Geldknappheit, so daß die Welt der Regierung angezogen werden müsse.

Der Bankdiskont ist auf 7 v. H. heraufgesetzt worden.

Die römischen Zeitungen erklären, daß die Heraushebung der italienischen Einfuhrzölle bereits in den nächsten Monaten die Finanzlage bessern werde. Für Ende Juni 1932 sei eine vollkommene Beseitigung des Defizitbetrages im Staatshaushalt zu erwarten.

## Die Spaltung der SPD.

In Berlin haben sich am Sonntag wieder zwei sozialdemokratische Verfallungsgruppen in Hamburg gleichfalls zwei und in Kiel eine sozialdemokratische Funktionärverfallungsgruppe für den Aufbruch an die Expedition erklärt. Der Parteivorstand schweigt. Der „Vorwärts“ bespricht die Vorgänge als nebenläufig, aber tatsächlich vollzieht sich immer schärfer die Spaltung der Partei in eine rechte und eine linke Gruppe.

## Reichshilfe für die Wohlfahrts-Erwerbslosen.

Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist im wesentlichen die Entscheidung über die Hilfe des Reiches für die Gemeinden gefallen. Das Reich hat beschlossen, den Gemeinden über den bereits im Beginn des Sanitätsjahres zugesicherten Betrag von 60 Mill. M. hinaus weitere 170 Mill. M. zur Unterhaltung der Wohlfahrts-Erwerbslosen zu überweisen. Über die Verteilung der Summen ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. Es wird vermutlich so angesetzt werden, daß die Hälfte des Betrages in Dotationsfonds der Länder und die andere Hälfte den kommunalen Fürsorgeverbänden zugeführt wird.

## Sozialdemokratie und Reichsregierung.

Nach dem „Vorwärts“ wird in Regierungskreisen eine neue einschneidende Gestaltung der Röhre erwogen. Um die Bedenken gegen diese Maßnahmen zum Ausdruck zu bringen, hätten in der vergangenen Woche Vorgespräche der Sozialdemokraten mit dem Arbeitsminister, dem Finanzminister und dem Reichskanzler stattgefunden. Sie würden am kommenden Dienstag fortgesetzt werden. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu weiter: „Neue Sparmaßnahmen auf Kosten der Arbeiter würden nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch äußerst gefährliche Folgen haben. Die Arbeiterinhalte, daß eine wirtschaftliche Krise von der Regierung der gegenwärtigen auch zur politischen Krise führt, ist ohnehin groß genug. Die gegenwärtige Reichsregierung möge sich hüten, durch Ueberbrennung des Bogens eine politische Krise heranzuführen, deren Auswirkungen unübersehbar sind.“

## Im Reichstagsministerium fand am Sonntag eine Besprechung der Innenminister der Länder über die innenpolitische Lage im Hinblick auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung statt.

Auf der Gantauung der Hiltleringen in Bad Nauheim wurde mitgeteilt, daß — da die Abhaltung des Nationalsozialistischen Parteitag in Leipzig behördlich unerlaubt wurde — er am 18. Oktober unter Leitung Adolf Hiltlers in Braunshweig stattfinden werde. Aus allen Teilen des Reiches werden die SA-Gruppen in Stärke von rund 50 000 Mann einströmen.

## Die Krisis in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Oesterreich steht vor neuen schweren Krisen. 300 Mill. Schilling müßten bis 1. Oktober eingezahlt sein, wenn die Auslandsanleihe kommen soll. Der Nationalrat tritt am 30. September zusammen und soll innerhalb 24 Stunden die Annahme der Vorlage aussprechen. Bundeskanzler Dursch erklärte, es gebe um Wien oder Bredon Oesterreichs.

## Der Pariser „Gerald“ meldet aus Spanien: Neue Arbeiteraufstände sind am Samstag in Badajoz und Santander ausgebrochen. In Badajoz hat es 13 Tote gegeben, da die Niederwerfung der Unruhen mit Handgranaten erfolgen mußte. In Santander totenen Samstagfrüh von allen Schiffen im Hafen die roten Fahnen, nachdem am Abend zuvor in den Hauptstraßen der Stadt geplündert worden war.

Die Pariser kommunistische „Humanité“ veröffentlicht zu den Schwierigkeiten der französischen Großbank (Banque Nationale de Credit) sensationelle Angaben. Danach sollen fast 1 Milliarde Franc in Paris vorrätig sein. Die Bank habe in Pindoverien & La Haute geliegt und hierbei Kapital und Reserven eingebüßt.

## Franzosenbesuch in Berlin.

Die französischen Minister Laval und Briand sind gestern früh in Berlin eingetroffen und untergebracht in ihr Hotel gelangt. Sie sind von etwa hundert Leuten — darunter zahlreiche Reichsbannermänner, mit französischen und deutschen Hochrufen begrüßt worden. Im übrigen sah man mehr Schaulustigen als Publikum. Das „Volk“ der deutschen Republik zeigte sich, soweit es nicht extra dazu abkommandiert war, völlig ohne Interesse für den von den Ministern umgebenen der deutschen und französischen Republik veranlasseten Ministerbesuch. Auch der geplante Presseempfang kam nicht zustande, angeblich wegen der „großen anderweitigen Inanspruchnahme der Minister“.

Die Franzosen haben in Berlin einen sehr angenehmen Aufenthalt. Die Franzosen haben in Berlin einen sehr angenehmen Aufenthalt. Die Franzosen haben in Berlin einen sehr angenehmen Aufenthalt.

## Der Wert dieser Presseerklärung wird in nationalsozialistischen Kreisen „Angriff“ vortrefflich dahin gekennzeichnet: „Es genügt eigentlich, wenn man im Zeichen der Sparsamkeit am „Laval & Briand“ (Pariser Auswartungsamt) statt des Besuchs ein paar Grammophonplatten beschreiben hätte und sich freier auszuüben, so haben wir doch den Willen, alle möglichen Lösungen ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft für unsere gegenseitigen Beziehungen möglichst bald vorzubereiten.“

Auf wirtschaftlichem Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten. Wir werden bandenmäßig die deutsche Regierung eine Methode vorschlagen. Wir werden zusammen das Werkzeug schmieden in der Werkstatt eines deutsch-französischen Ausschusses, der die Prüfung aller wirtschaft-

## Brand am Grabe Stefemanns.

Während Laval schöne Worte machte, machte der alte französische Brand eine eckige französische „schöne Seite“: er fuhr nach am Vormittag zum Grab Stefemanns. Dort legte er feinsten einen großen Strauß weißer Girlandentemen nieder, die in den Farben Frankreichs gebunden waren, und „verharrte“ — wie es in der offiziellen Begräbnisprotokoll heißt — „vor dem Grabmal einige Minuten in ergriffenem Schweigen“. Für die Jungen dieser Szene war es ein sehr einprägnanter Eindruck. Und das war in der Zweck dieser Seite.

## Trinkpruch des Reichskanzlers.

Am Abend gab der Reichskanzler zu Ehren der französischen Minister das übliche hochoffizielle Essen mit allem Zubehör an Würdenträgern. Er begrüßte die französischen Gäste mit folgendem Trinkpruch: „Gute Erzellenen! Meine Herren! Im Namen der Reichsregierung beileibe ich Sie, Herr Ministerpräsident, und Sie, Herr Minister Briand, herzlich willkommen und sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind, um uns in der Hauptstadt des Deutschen Reiches zu besuchen. Sie sind überzeugt, daß wir die Bedeutung dieses Besuchs voll und ganz würdigen.“

In Ihnen, Herr Ministerpräsident, begrüße ich den Chef der französischen Regierung, der in besonders schwerer und ernster Zeit berufen, die Weisheit des französischen Volkes an seinen, es in kurzer Zeit verstanden hat, sich großen Ansehen und höchste Achtung unter den Völkern Europas und der Welt zu erwerben.

In Jhnen Herr Minister Briand, sehen wir den erfahrenen Staatsmann, der an der Spitze zahlreicher französischer Kabinette gestanden hat und seit nunmehr fünfzig Jahren ununterbrochen die Außenpolitik der französischen Republik leitet, für uns und für ganz Europa ein Vorbild in der Erörterung der von der Leiter so früh dahingerahten Minister Erzelemani, dessen ich auch in dieser Stunde gedenken darf. Mit ihm sind Sie einmalig in Locarno zusammengetroffen und haben die bemerkenswerte Arbeit in hiesiger Zusammenkunft in Genuß fortgesetzt, wobei ich die Pariser Zusammenkunft aus Anlaß der Unterzeichnung des Kellogg-Pakts nicht vergessen darf.

Während dieser Vortragsabfolge sind die beiden den Erfolg auf politischem Gebiet gebracht hat (7), ist die wirtschaftliche Lage der Welt mehr und mehr zum Mittelpunkt aller Sorgen geworden. Sie bildet den Hauptgegenstand unserer Betrachtungen anläßlich des Besuchs, den Reichsaussenminister Curtius und ich Ihnen in ihrer eigenen Hauptstadt abstateten. Zeit und Raum erlauben es nicht, die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, deren Ausmaß wohl niemand voraussehen (1) und zu deren Überwindung außerordentliche Anstrengungen abgeben müssen. Allen haben an dem Not und Sorge. Unschuldig und Verweisung die Wälder, die erwartungsvoll auf ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen.

In der sorgenvollen Zeit ist längst die Erkenntnis Allgemeingut geworden, daß Europa nur durch selbstwährende und verlässliche Zusammenarbeit aller Nationen, nur durch schmerzliche Aufopferung der schmerzlichen Schuld und dauernden Zusammenbruch gerettet werden kann. Die Bedeutung des deutsch-französischen Verbändnisses für die Befreiung der leidenden Nationen bedarf keiner Bemerkung mehr. Sie ist allerorts als allgemeines Gut bekannt und unter Zustimmung der gesamten Weltöffentlichkeit der Überzeugung, erneut Ausdruck geben, daß eine wirklich ausgleichende und fruchtbare Zusammenarbeit unter der Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaufschwung mit der neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst an dem Tag gefestigt erscheint, wo bei den beiden großen Nachbarn Europas Deutschland und Frankreich das Bergengeweisse festlich überkommen ist.

Sie wissen, daß die Erinnerung an die Vergangenheit zwischen Deutschland und Frankreich unendlich viel Trennendes enthält. Aber diese Erinnerungen dürfen kein Hindernis sein, um aus der Erkenntnis, die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich ist, um die Wirtschaftsordnung Europas und der Welt vor dem sie bedrohenden Zusammenbruch gerettet werden soll.

Sie werden mich beherzigt von dem Willen leiten lassen, Trennendes beiseite zu lassen und das Gebiet zu finden und anzubahnen, auf dem eine deutsch-französische Zusammenarbeit herbeiführt und eine gemeinsame Übereinkunft gefunden werden kann. Angehts des Ernstes und der Bedeutung der gemeinschaftlich in Angriff genommenen Aufgaben, bitten wir uns aber nicht verhehlen zu dürfen, daß die Zusammenarbeit beiderseitig gefestigt, dies nur ein weiterer und schwieriger Weg vor uns liegt. Manches aus der Vergangenheit muß noch beiseite geräumt werden. Aber auch das wird die Bekämpfung des gemeinsamen Angriffs angenommen Wertes nicht aufhalten.

Indem ich hoffe, daß das Ergebnis unserer Zusammenkunft durch Förderung der Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarn Europas der Befreiung des Friedens zu sein wünschte, und das was wir nicht der Fall. Die meisten Eltern wiegen sich in der Illusion, daß ihre Kinder anderen ebenso interessiert seien als ihnen selbst. Sie irren sich. Für Kinder interessieren sich außer Eltern und Großeltern vielleicht noch einige Verwandte, und schließlich die Kinder selbst, die anderen geben sich Mühe. Interessiert zu scheinen ... das ist alles ... Es ist ihnen ganz und gar gleichgültig, ob der kleine Rudi ihnen liegen kann, ob er einen oder vier Jahre hat und „Papa“ und „Mama“ sagt. Wir haben das in allmählich alle gelernt und Söhne bekommen.

Eine mir bekannte Dame, die sich von Tagesarbeiten bis in die finstere Nacht abmüht, ihr Kinder zu fleiden, zu erziehen, zu amüsieren, zu beschäftigen, die sich alles verdammt, was den Kindern ein Vergnügen zu machen, sagte mir einmal, daß sie nicht weiß, wenn ihre eigenen Kinder vor ihrer Tür lärmten, aber daß sie bei dem Lärm der fremden Kinder Aufschreie des Schmerzes ... Wenn alle Mütter zu denken, kann man sich vorstellen, weshalb unsere Strassen heute so lärmend geworden sind. Die Häuser haben sich alle bis unter den Dachstuhl, es wimmelt überall von Menschen und Kindern, um so mehr sollten wir darauf sehen, daß jeder Schuljahr vor dem anderen das, was die Kinder durch bezüge, daß er sich angenehm und ohne Geräusch betragt.

Man muß nicht am offenen Fenster Klavier oder Geige hören, man kann nicht Stundenlang auf Balkons und in Gärten ein- und ausgehen lassen, weil die Mutter das nicht will.

Europa dienen wird, und das es dazu beitragen wird, die Völker mit neuem Mut zur Ertragung der gegenwärtigen, schweren wirtschaftlichen Mühe zu erfüllen, erbehe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Excellenzen.

### Der Trinkspruch Labais.

Der französische Ministerpräsident Labais erwiderte: „Der Reichsaussenminister Curtius erwiderte: „Mein Herr Minister! Meine Herren Minister! Meine Herren! Mein Freund Briand und ich danken Ihnen für den freundlichen Empfang, den wir sehr zu würdigen wissen. Sie können davon überzeugt sein, daß wir uns der Bedeutung unserer Zusammenkunft in Berlin voll und ganz bewußt sind (1). Nichts kann das besser charakterisieren (1) als die Tatsache, daß wir heute abend im demselben Saale versammelt sind, in dem vor mehr als einem halben Jahrhundert der Berliner Kongreß gelang hat, auf dem das heute ohnmächtige Deutschland auf dem Gipfel der Weltmacht stand und das seit dem Tode von Herr Bismarck und in Berlin vertrat, sein französischer Ministerpräsident in amtlicher Eigenschaft nach Berlin gekommen ist. Wir freuen uns, Sie, Herr Reichsaussenminister Curtius, hier zu begrüßen, und Sie, Herr Reichsaussenminister Dr. Curtius heute begrüßen zu können.“

Der Reichsaussenminister, gebürtig zu seiner natürlichen Gegend, deren hohe und seltene Eigenschaft die Welt anerkennt, und die in den schwierigsten Zeiten ihren Glanz voll und ganz zu erhalten wissen. Herr Briand und ich sind nach Berlin gekommen mit den gleichen Vorstellungen, von denen der Herr Reichsaussenminister lebhaft gesprochen hat. Wir haben nicht nur einen Akt der Gastlichkeit vollzogen und der freundlichen Einladung, die an uns erlangt war, Folge leisten wollen, wir wollten in dieser großen und wichtigen Hauptstadt des Reiches die Fäden der Beziehungen von Paris und London wieder aufnehmen und fortsetzen. Seit zwei Monaten hat sich die wirtschaftliche Lage der Welt nicht verbessert. Sie erfordert von allen Staatsmännern, die in der gegenwärtigen Zeit die schwere Aufgabe haben, die Völker zu führen, eine Anstrengung des guten Willens und der geselligen Zusammenarbeit. Nur dann wird das Gefühl des Vertrauens, ohne das es keinen Kredit, keinen Warenverkehr, keine fruchtbare Arbeit und keine Hilfe in der jetzigen Krisis gibt, allmählich wieder herabgelockt werden.

Das Beispiel, das Deutschland und Frankreich in dieser Sache geben können, ist daher auch angeht einen europäischen Einfluß ausüben. In den wirtschaftlichen Fragen (1) und in dem Rahmen, der erst kürzlich in Genf aufgestellt worden ist (1), wollen wir versuchen, zwischen den beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzunehmen. Ich hoffe, daß aus unseren Besprechungen mit den deutschen Ministern, deren Willstich wir bereits Gelegenheit hatten zu würdigen, nicht nur ein ständiger Organismus, sondern auch

### Reiktorenprotest gegen die preussische Notverordnung.

Die Reiktoren und Korrektoren aller Schulanstalten Preussens sowie die Lehrer der Sonder- und weiterführenden Schulen des Staates hatten durch ihre in einer Ausrufungsversammlung am 1. August in Berlin abgefaßten Beschlüsse, denen insgesamt wohl 25 000 Mitglieder angehören, zu einer völlig überflüssigen Protestkundgebung in Berlin eingeladen. Der erste Vorsitzende des Preussischen Reiktorenvereins, Herr Hugo Berlin, leitete in der Begrüßungsansprache u. a. Gegenüber dem unheimlichen Verbrechen, als ob die Beamten der Reichsregierung die ungeheure Not vieler Volksgenossen hätten, weisen wir darauf hin, daß wir in unserer heißen Liebe

zur Volksee und in warmen Mitgefühl für die Not weitaus aller Kreise zu großen Opfern bereit sind, wenn sie gleichmäßig allen Bevölkerungsklassen getragen werden, wenn vor allem die Beamtenmäßig gleichmäßig herangezogen wird. Es geht nicht an, einzelne Beamten unter Umständen in ihren Bestimmungen von anderen Beamtengruppen in ihren Bezirken erneut um tausend Mark und mehr zu kürzen, anderen ihre Stellenzulage, einen Teil ihres Gehaltes, einzeln wegzunehmen. Die preussische Notverordnung ist nicht in ihren Bestimmungen von anderen Beamtengruppen in ihren Bezirken erneut um tausend Mark und mehr zu kürzen, anderen ihre Stellenzulage, einen Teil ihres Gehaltes, einzeln wegzunehmen. Die preussische Notverordnung ist nicht in ihren Bestimmungen von anderen Beamtengruppen in ihren Bezirken erneut um tausend Mark und mehr zu kürzen, anderen ihre Stellenzulage, einen Teil ihres Gehaltes, einzeln wegzunehmen.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

eine Weisung herauszugeben, aus denen sich jedoch vollständige, praktische Resultate ergeben werden.

Indem wir so handeln, sind wir der Überzeugung, nicht nur für das Wohl unserer beiden Länder, sondern auch für den Frieden der ganzen Welt zu arbeiten. Ich erbehe mein Glas zu Ehren unseres Kaiserthums, des Herrn Reichsaussenministers und des Reichsaussenministers und trinke mit Ihnen auf den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit!“

Wie man aus Labais' Trinkspruch ersieht, sind wirkliche Ergebnisse von dem Berliner Besuch nur zu erwarten, wenn der Reichsaussenminister die Franzosen zu zwingen vermag, zu den wirklich entscheidenden Fragen des deutsch-französischen Verbändnisses im Sinne schlichter, gleichberechtigter Zusammenarbeit Stellung zu nehmen. Bismarck's Trinkspruch enthält allerdings keinerlei Andeutung solcher Absicht. Dabei wird man eine Erörterung der Reparations- und Abrüstungsfrage, ja auch nur der Frage französischer Reparationsforderungen, nur im natürlich noch viel weniger der Erörterung und vollenden Durchführung der Revision des gesamten Verfallenen Vertrags, ohne die eine Zusammenarbeit Deutschlands mit Frankreich noch viel weniger möglich ist, als die Zusammenarbeit Frankreichs mit Deutschland nach 1870/71.

Es war ein sicherlich unbedeutender, aber doch für Deutschland sehr lehrreicher Hinweis, daß Labais gleich im Anfang seines Trinkspruchs darauf hinwies: nach 1870/71, nach der französischen Überlegenheit, ist es keinen feindseligen Absichten entgegen zu erwarten, um Berlin nach Berlin zu kommen, bis jetzt, bis zum Jahre 1931, wo die Franzosen in Europa die Rolle spielen, die einst Deutschland spielte auf dem von Labais in seinem verächtlicher Demütigungsstich hervorgerufenen Berliner Kongreß.

### Erste wirtschaftliche Verhandlungen.

In den letzten Besprechungen am Sonntag nachmittag in Berlin zwischen Labais — Briand — Reichsaussenminister Curtius sind insbesondere wirtschaftliche Fragen behandelt worden. Auch der Lantorenbericht wurde in den Bereich der Erörterungen gezogen. Der Bericht wird mit dem Inhalt der Vereinbarungen keine Front gegen irgendein drittes Land abgeben werden. Vor allem wurden Probleme der deutschen und der französischen Wirtschaftsbeziehungen erörtert, insbesondere der Gemischten und der gemeinsamen Wirtschaftlichen Beziehungen, auf eine härtere Verschärfung der französischen und deutschen Wirtschaft abzielen.

Das bisherige Verhandlungsergebnis wird an unterrichtiger Stelle als außerordentlich befriedigend für beide Teile bezeichnet. Ein Wunsch über die Einleitung einer deutsch-französischen Wirtschaftsmission ist am Sonntag noch nicht gefaßt worden.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

das Schwerkere zu erschüttern. Einmütig wurde folgende Entschliessung angenommen:

### Entschliessung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Reiktoren und Korrektoren aller Schularten sowie der Lehrer(innen) am mittleren, Berufs- und Sonderinstituten und der Oberlehrer hat mit Einmütigkeit von der vorgeschlagenen Änderung der Reichsnotverordnung die preussische Notverordnung vom 14. September 1931 Kenntnis genommen.

Die selbsteigenen Gehaltskürzungen stellen einzelne Lehrergruppen unter ein Ausnahmemaß, das in der Geschichte des preussischen Bildungswesens ohne Beispiel ist. Durch willkürliche Herabsetzung des Grundgehalts sowie durch Zerschneidung oder außerordentlich starke Kürzung der Stellen- und Amtszulagen wird dem einzelnen eine Beschränkung seiner Lebenshaltung auferlegt, die weit über das Maß des Erträglichsten hinausgeht und ihm die Erfüllung eingezogener Verpflichtungen oft unmöglich macht.

Daher vertritt die Notverordnung nach unserer Überzeugung gegen den Willen und Glauben und verleiht die Gerechtigkeit, die doch die Grundbedingung der Existenz ist, und die die beiden Seiten bitterer Not schwere Opfer zu bringen; aber diese willigen allen Berufsgruppen gemeinsam und gleichmäßig auferlegt werden. Das ist nicht geliche, deshalb haben die Beschlüsse der Reiktoren der Notverordnung unter Vertrauen zur Staatsregierung erfaßt.

Indem wir mit Nachdruck auf die großen Gefahren hinweisen, die für Staat und Schule in einer solchen Ausnahmemaßnahme liegen, empfehlen wir die Mittel für unser Nest kämpfen werden.

### Der Reichsfinanzminister zur Pöndtrine.

Auf dem in Berlin stattfindenden Reichsparteitag der Staatspartei führte der Parteivorsitzende Reichsfinanzminister Dietrich u. a. aus:

Der Pöndtrine des Reichs des englischen Reiches habe (1) nicht (1) vorausgesehen. Die Frage des englischen Reiches ist jetzt das Kernproblem der Verhandlungen der Reichsregierung geworden. Durch den Sturz des englischen Reiches wird die deutsche Wirtschaft an dem wunden Punkt betroffen, nämlich an ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Die deutsche Regierung darf keine übereilten Maßnahmen treffen. Er drückte dann die Überzeugung aus, daß das Reich wieder seinen alten Stand erreichen müsse und erreichen werde (aber was? Red.).

Der Minister betonte vor allem: Wir dürfen keine Politik treiben, die irgenwie nach Inflation ausseht. Auf der anderen Seite dürfen wir auch die Deflation nicht künstlich herbeiführen. Die Deflation des Disinflation ist nicht kein Unglück. Ein großes Volk erträgt nach einem verlorenen Kriege und einer ersten Inflation eine zweite Inflation unter seinen Umständen.

Zur Finanzlage des Reiches bemerkte der Minister, daß das Reich bislang allen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sei. Die Schwierigkeiten liegen aber in den Steuern rückgängig.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

Die Regierung der föderalistischen Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das die Zentralbank ermächtigt, die Goldabgaben auf 30 Tage, möglichenfalls länger, einzufrieren. Die Golddeckung soll jedoch nicht angegriffen werden.

### „Freie Bahn dem Lächeln“.

„Grußworte im Leipziger „Alten Theater“.

Man muß sich freuen, obgleich einem das in diesen Tagen schwer fällt. Man muß sich über das Bestehen freuen, das ich Gelegenheit zu danken, so süßend dankbar wahrzunehmen, um so vielen, um aus vollem Herzen zu loben.

Freie Bahn dem Lächeln! Und daher wird den Unzulänglichkeiten der freien Bahn geschaffen. Denn der höhere Mann, der so gern Direktor in Reichsverbande möchte, ist wirklich nicht der Lächelnde. Er hat die ältesten, verlässlichsten und bewährtesten Grundstücke, grundgebildet und sehr lebenswerte Frau, er hat ein reizendes Fiedelchen, und er hat einen speziell wichtigen Sohn. Also schreit man ihm freie Bahn aus. Aber er hat auch ein williges, um das Soeben willen, ein — triumphiert, wenn er abt ja gar nicht. Er wird nie ahnen, daß die Welt betrogen werden will, und daß ein bißchen Schöpfung zum Erfolg gehd.

Man muß sich freuen, obgleich einem das in diesen Tagen schwer fällt. Man muß sich über das Bestehen freuen, das ich Gelegenheit zu danken, so süßend dankbar wahrzunehmen, um so vielen, um aus vollem Herzen zu loben.





Aus Merseburg.

Zu früh abgenommenes Obst.

Die Äpfel hätten noch hängen müssen... jagt mit Kleingartenmann, aber ich habe sie herantagend; es ist besser so. Ist Frage: 'Süß nur, nicht etwas zu dem feinen Aroma?' Kleingartenmann nickt und meint: 'Es könnte sein, daß ich die Äpfel nicht hätte, wenn ich das feine Aroma haben wollte. Dies Jahr haben manche mit großer Lust, die sich noch im letzten Jahr ein Bewußtsein daraus gemacht hätten, etwas zu nehmen. Ich habe die letzten Wochen immer in der Laube gesessen, und doch fünf Birnen meggemommen. Bei den Äpfeln hätte ich mir eine hübsche Erfindung ausgedacht: durch Hindfäden nämlich werden die Äpfel in die Länge in meiner Laube in Bewegung gesetzt, wenn jemand den Garten betrat.'

'Haben Sie denn da immer auf schlafende Köpfe?' frage ich den Kleingartenmann weiter. Er zuckt die Achseln und macht ein Gesicht, als wären die Äpfel sehr sauer, die er geerntet hat. Es ist schon so: Was macht Sorgen, und — er verpöflicht. Das hat jetzt auch Kleingartenmann gemeint.

Wenn alle Leute in Deutschland Äpfel zu ernten hätten, würden sie vermutlich nicht in der Laube zu schlafen oder Fäden in den Garten anspannen brauchen. Das wäre wahrscheinlich die beste Art, das Obst so lange hängen lassen zu können, wie es wirklich hängen muß. E. E.

Begegnung mit Koenen.

Man hat doch schon auf dieser Welt. Man hat zweifelhafte Arbeitslosigkeit bietet sich da unerwartet, doch um so willkommener Gelegenheiten, das Gefühl gänzlicher Heberflügigkeit in diesen trüblichen Zimmern mit sich zu bringen. Koenen, das ist ein wenig zu unterdrückt. Aus dieser 'Schwarzarbeit' bringt gerade jetzt her, das hat seinem wahrhaft gebildeten Hausvater, der übrigens seit schon längerer Zeit als wir auf den Segen der Arbeit verzichteten muß, wenigstens eine Neugier auf die immer höher anwachsende Arbeitslosigkeit zu geben vermag.

Als denkbarer Mensch gerückt man sich hin und wieder auch darüber den Kopf, wo eigentlich die Unruhmänner für die Erwerbslosen heute noch herkommen, und wie lange wohl aus diesem neuesten Raß der Danaiden noch etwas herauszuholen. Was ist möglich, und was ist unmöglich? Koenen, das ist ein wenig zu unterdrückt. Aus dieser 'Schwarzarbeit' bringt gerade jetzt her, das hat seinem wahrhaft gebildeten Hausvater, der übrigens seit schon längerer Zeit als wir auf den Segen der Arbeit verzichteten muß, wenigstens eine Neugier auf die immer höher anwachsende Arbeitslosigkeit zu geben vermag.

Da rollt ein 'Dourgois' im Auto vorüber! Wirklich, es gibt auch in dieser traurigen Zeit nicht nur 'Ausgebentele', es gibt auch noch Wohlhabende! Was aber eben keine Augen mehr der Welt zeigen. Ein mouline list fast und aufrechten Kommunikationshäuptling Koenen, und aus der Wohlhabe erlöst ein freudiger Jancker, wie der Wagen jetzt an mir vorbeizurast.

Ja, ja, der 'arose' Koenen... auf unsäglichen in mittels Wallonenkreuz gekaufte Motorkraft umgewandelten Arbeiterwagen... der Strahltriebwerk... das ist ein wenig zu unterdrückt. Aus dieser 'Schwarzarbeit' bringt gerade jetzt her, das hat seinem wahrhaft gebildeten Hausvater, der übrigens seit schon längerer Zeit als wir auf den Segen der Arbeit verzichteten muß, wenigstens eine Neugier auf die immer höher anwachsende Arbeitslosigkeit zu geben vermag.

Auto gestohlen und wiedergefunden.

Wie wir schon erfahren, ist in der Sonnabendnacht einem gewissen Fabrikant das Auto, das vor einem Restaurant anbestanden wurde, gestohlen worden. Der Diebstahl ist in der Marienstraße in teilweise abmontiertem Zustande wieder aufgefunden worden. Der Eigentümer des Wagens hat Strafantrag gegen Unbekannt gestellt.

Angesehenes Kind.

Am 26. September gegen 12.30 Uhr wurde der kleine Schüler B., sieben Jahre alt, von einem Motorrad angefahren, wobei er erhebliche Hautabrisse davontrug. Das verunglückte Kind ist von einem Arzt verbunden worden. Der Fahrer des Kraftwagens konnte nicht ermittelt werden. Die Polizei forschte nach ihm.

Kauf mit einer 'Blüte'.

Küchlich ergaben in einem hiesigen Geschäft ein Ehepaar und machte Einkäufe. Der Mann wollte mit einem Hundertmarkstück bezahlen, den die Verkäuferin nicht annehmen wollte. Weiteres Geld hatten die Käufer nicht in ihrem Besitz, so daß sie ohne Ware weggehen mußten. Die Eheleute betritten entsetzten, das Geld als falsch erkannt zu haben.

Merseburger Oktoberrummel.

Jeder einmal auf dem Rulantplatz!

Am gerühmten Sonntag, der einmal — Gott sei gedankt — außer dem Vennalugtag nichts Besonderes bringt, geht man als Gehermann ebensamt mit den Seinen um in Stadt herum. Und als man von der Gott-harbeitspromende die Weisenfelder Straße gewinnt, da riecht man 'Noibratwürfel' mit dem betäubenden Duft und hört die Drehorgel und Drehorgeln. Die Jungen laufen nicht nach, man muß, obgleich man nicht will, ein Oktoberrummel auf der Rulantplätzchen — und es ist doch noch September und fünf Minuten vor Ultimo.

Mit einem Heiteren und einem naiven Auge betritt man den Platz voller Tumult und einer Menschenmenge, die sich leise lassen kann. Gleich am Eingang links leuchten uns die gebräunten Aale entgegen, die man einzeln und in Bündeln gewinnen kann, wenn man 'dreißig trüdel!'.

Leberhaupt Kosbuden oder solche mit Gläsern überal: Leddhären, Stoffhüte, Sport- und Haushaltsgegenstände, Blumenstöcke und was sonst noch mehr kann man gewinnen, wenn man eben Glück hat.

Spießbuden mit Neopolen, Nohwürste, die wertwürdigerweise trotz aller Notzeit ziemlich vernachlässigt werden. Zunderbäckerbuden, Gebäck, Schokoladenbuden und, weiß der liebe Herrgott, was sonst noch alles liegt rechts und links von der schmalen Passage, durch die sich ein nicht endender Menschenstrom drängt und schau- und auch schaukniffen ist. Demen das wollen wir einmal feststellen: es wurde gekauft, so weit wir es beobachtet haben.

Aber nicht nur für den Wagen und den Gaumen bietet der Oktoberrummel Erfrischendes, auch die geheimnisvolle Neugier und der Hang zum Absonderlichen landen in jeder Weise Befriedigung. Da leuchtet aus dem Dunkel einer Bude das weißberieselnde Bild der Madame Gumbe r a n d, die aus Kaffeegrund, Handlinien und Stirnrunzeln hellsehend, chiromantisch, phrenologisch und astrologisch weisungen will.

Da steht der Motorboi, neben dem häßlichsten Zentauren, dem 'Kästel der Mediziniker', für den der Inotingsbewerke 'Zemprefario' münzengleichende Anziehung wirkt.

Da raucht die Schnellbahn aus dem Dunkel ins Licht und nicht ein Vögeltier, sondern ein aus lebendigen Menschen bestehende Vorpapelle macht die Musik dazu. Und eine mit Belourtsch, Sammet und Seide verkleidete Bahn mit Autos und Hädern, um deren Umkreis ein Gloriozanos und Prozessor ohne Partnerin läuft, laßt durch ein Kleinur gefälligen Benutzung ein. Für die Kleinsten steht ein Autofahrer bereit, ein Konjunkturfreier und für die 'großen Kinder' eine richtige Autorennbahn mit Banner und elektrischer Führung (immer rechts fahren) und schließlich, die das geheimnisvoll ansehende Gesicht verleiht. Für unsere ganz kleinen Jungen und Mädels, die den Mut haben, sich in die Welt zu wagen, sorgt eine Schwäbebahn. Da muß man schon festhalten, wenn man nicht in das darunter befindliche Maschinenwerk fallen will. Und hier bevor der Fahrt mit den getriebenen Rädern und Terrieren, die regelrechte Vorkampfbühnen tragen und ein Ennollogisches Match abspielen. Und da wir nun einmal gerade bei der Zoologie sind — Nation als Weltkrieger, ein gelangweilter Bome im Käfig, zwei junge daneben und anderes Gezier mehr...

Der Alltag vor dem Richter

Schwer verkehrt und Strafe obendrein! Selbst schuld am Unfall, dem er zum Opfer fiel.

In der Nähe des Alten Deffauers' auf der Domstraße in Merseburg wurde am 27. Mai dieses Jahres der Radfahrer S. von hier das Opfer eines Unfalles. Er fuhr mit einem Personenkraftwagen zusammen und ward dabei schwer im Gesicht verletzt. S. wurde von einem noch ein polizeiliches Strafbefehl über 30 Mark, weil er wider die Straßenverkehrsordnung verstoßen und damit den für ihn selbst verhängnisvollen Zusammenprall verursacht hätte.

In dem selben Glauben, daß er richtig gefahren wäre, beantragte er richterliche Entscheidung, die aber nicht zu seinen Gunsten ausfiel.

Nach des Angeklagten Schilderung vor Gericht wäre vor ihm ein Koffelwagen gefahren, rechts nach, aber unmerklich etwas nach der Straßmitte zu. Ein Zeuge nachher behauptete, dieser Koffelwagen sei bis an die Straßbahnhofsstellen herangekommen, die allerdings an dieser Stelle ziemlich weit nach der Vorbahn hin laufen. Der Angeklagte S. fährt weiter aus, daß er die StraÙe vor sich links frei gesehen hätte, auch sei ihm trotz Aufmerkens ein Superschein nicht zu Ohren gekommen. Als er nun, um den Koffelwagen zu überholen, etwas links fuhr, habe er

plötzlich ein mit größerer Geschwindigkeit fahrendes Auto direkt auf sich zukommen sehen, dem er nicht mehr ausweichen konnte. Der Zusammenstoß erfolgte, was dann gesah, aber er nicht. Er lag demnach da. Nach den Zeugnisaussagen ist dem Auto die Schuldfrage geräumt worden. Durch

Der Clou der Festivität ist zweifellos nach dem Geschmack der ewig graulichsteinstellungstüchtigen Menge die 'Beltschau', in der man — dem Zeug stets geflagt — sehen kann, wie Schmeling mit Strickling kämpft, wie bei Fieberlog und Budapeß, von verdrehteriger Hand verurteilt, Züge entleeren — und laßt, nur laßt — der Düsselbacher Massenmörder Gürtel verpackt und hängen richtet wird. Das muß man gesehen haben, da muß man hineingetreten sein!

Und über des Volkes Gedränge mit den erlebnisreichen Augen schwebt ein ruhig liegende Kreis ziehendes Flugzeug in eleganten Kurven und zieht die Blicke der Menschen auf sich. Die Sachkundige uns verrichten, soll es ein Reflektionsflugzeug der 'Freyberg-Jollerei' gewesen sein.

Manch ergötlichen 'Palauer' wurden wir unwillkürlich Ohrensagen; es wurde uns erquickende Erkenntnis, daß es mit dem 'Wolf der Dichter und Denker' graulich talabwärts geht.

Trotz allem Willgeföhnl mit den dort sich aufbauenden und Geschäfte erwartenden Mädchen und bei allem Verhältnis für von Sorge ablenkendes Vergnügen nahmen wir schnell unsere Kinder und gingen mit ihnen auf dem Wege durch die wohlgepflegten und hübschen unserer Stadt und erreichten uns an Dohlen, Affen, Zaja und Gekeltann. — Trotz dem wünschen wir ihnen allen, den Geschäftsleuten und ihren Kunden ein gelegnetes Oktoberfest.

Neueste Damenhüte.

Nach der Melodie von 'Jäger aus Kurpfalz' Es war ganz unmodern geworden, das kleine Vieh vom federge schmückten Hüthen. Man hatte es vergesen. Federhüte, was, was ist sie noch? Vielleicht die ältesten Frauen aus den Kaputtbüchern, aber die moderne Frau? Nimmermehr!

Sie stülpte ihren topfartigen Hut auf den Kopf, sie hängte die winzige kleine Gardolappe auf die Ohren. Dann war sie fertig, trachtete vor Sachlichkeit und wußte nichts mehr von so almodischen Dingen. Aber schließlich gefallt einem auch die Sachlichkeit nicht mehr und die Müdigkeit, und man laßt und weiß zunächst nicht nach was. Dann hat man es gefunden. Man laßt der modernen Hüte Lebenswohl, für ein kleines buntes Federchen aus Großmutter's Krankiefe und steckt sie sich an das Hüthen.

Und alle hundertertel Abarten von Federchen, die jahrelang einen richtigen Dornröschenschlaf hielten und richtig veritaubt waren, erigieren hier auf dem Hüthen, an dem Hüthen, unter dem Hüthen. Hüntege Lieberer, jetzt die Strassen- und die Heckerler- tauchen auf. Die Strauße wittern Morgenluft, sie wissen, daß jetzt wieder die Jagd auf sie losgeht. Ihre Affen steigen, und sie werden wieder begehrt.

Und die Federchen werden Federchen werden und werden größer und immer größer, und man laßt in teilweise einem Jahre, werden wieder ganze Strauße gefahren entgegenwinkt.

Wir sind dann nicht in Afrika, sondern auf der Gotthardstraße, und unter der Straußeform laßt dann ein richtiges Trauengehicht.

Und noch ein Autouzammenstoß.

Diesmal handelte es sich um einen Vorgang im Stadtmuseum, auf der Burgstraße. Hier, wo die Straßengänge geteilt sind, insbesondere von schnellfahrenden Kraftfahrzeugen geht vorjähriges Fahrten erfordert, hat der Meister A. aus Leipzig, der einen Lastkraftwagen durch diese engen Gassen bugliert, diese Vorsicht nicht beachtet und daher einen Personenkraftwagen angefahren. Wegen Liebererung der Kraftfahrzeugordnung und des Kraftfahrzeuggesetzes hat sich darum der Meister A. vor dem Amtsgericht Merseburg zu verantworten. Die Entfernung zwischen Leipzig und Merseburg war ihm zu weit und so ließ er sich von einem Leipziger Richter vernehmen.

Selbstverständlich war er nach seiner Liebererung gänzlich schuldlos. Schuld war ein auf der Straße fahrender der Strauße reinigungs-Wagen und ein schnell daherkommendes Personenauto.

A. legte die feste Versicherung, daß ihn daraufhin das Merseburger Gericht freisprechen würde. In dieser Versicherung hat ihn dieses Gericht freilich schwer enttäuscht, denn es verurteilte ihn zu einer Geldstrafe

Bereitet die Kleiderfammlung vor!

Der Magistrat hat für die Kleiderfammlung in der Winterhilfe zwei größere Räume in dem Granthof-Reiniger Straße 1 zur Verfügung gestellt. Diese Räume werden in den nächsten Tagen zur Aufnahme der von der Bürgerchaft gespendeten Kleidungs- und Wäschegegenstände hergerichtet werden. In der Woche vom 4. bis 10. Oktober soll die Kleiderfammlung beginnen. Wir bitten daher die Einwohnerchaft Merseburgs, schon jetzt Schürten, Träsen und Kommoden auf entbehrliche Sachen durchzu-schlehen.

Da gleichzeitig in der Kleiderkammer eine Werksstat für Schneiderei und Schuhermacher eingerichtet wird, sind auch bescheidene Sachen willkommen. Alles was später zur Ausgabe kommt, wird durchgesehen und insandt gelegt.

Besonders erwünscht sind Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen, Mäntel, Schuße, Strümpfe, Unterzeug, wollene Decken, Frauen- und Kinderkleidung. Ein vorzüglicher Händel der abuliefernden Sachen und die Beigabe eines Verzinsnisses würde die Arbeit sehr erleichtern. Die Art der Abholung wird noch bekanntgegeben werden.

Und die Kleiderfammlung vor!

Aufruf des Oberkirchenrats zur Mithilfe an der Winternothilfe.

Der Evangelische Oberkirchenrat der altpreußischen Union hat alle Konfirmanden angezogen, den Kirchengemeinden und Geistlichen — gegebenenfalls auf dem Wege der Sammelverteilung — die Pflicht brüderlicher Hilfe in dem bevorstehenden Winter zu übertragen. Es gilt, heißt es in dem Erlass, die offensbare Not zu lindern, die verborgene aufzufinden, alle vorhandenen Kräfte und Einrichtungen erfindenlich in den Dienst der Armen und zu äußeren Hilfe zu stellen. Die Winterhilfe der Provinz zu Berlin ist in mitteilender Eingabe und Gebuld vor allem zu suchen und zu pflegen. Durch Zusammengehen mit den Verbänden namentlich der freien Wohlfahrtsvereine müsse Doppelarbeit vermieden werden. Die eigene Bedarfsliste der Kirchengemeinden dürfe die Gutsförmigkeit zur Herstellung nicht läßern. Durch persönliche Opfer und treue Fürsorge im Kleinen sollen wir das Gottesgebot der Brüderliebe erfüllen und dem Angriff der Not eine geschlossene Front entgegenstellen. Das Wort Gottes mahnt: 'Alle uns Gutes tun und nicht zu werden.'

von 30 M. In der Gerichtsverhandlung sagten die Zeugen, daß A. sich zwischen dem Strauße reinigungs-Wagen und dem Auto habe durchdrängeln wollen, statt zu warten, bis das Auto, das das Vorkarrecht hatte, abgefahren war. Den Zusammenstoß der Angeklagten verurteilt, wobei auch das Pferd des Strauße reinigungs-Wagens durch Anstreifen verletzt worden war.

Und nochmals: mißbrauchte Wohlfahrt

Die Wohlfahrtsämter sind eine vortreffliche Einrichtung, laute sich der arbeitsscheuen und erwerbslose Arbeiter Hermann P., denn sie haben Geld. Das ist sehr häufig beim Bedarfsnachfrage zu unbekanntem Ziel von neuem anzutreten.

Nun geriet er in tiefes Nadelneden darüber, wie er die Wohlfahrtsämter sich dienstbar zu machen vermöchte. Da blühte er auf keine geringere Stufe. Ein Zusammenstoß mit neuerungsbedürftig aus. Als da kam der Genieblis. Etwas in der Artmark war es, in einer dortigen Stadt. Ein bejaumernswürdiges Mannsbild ergriff auf dem Wohlfahrtsamt. Demütigen, gekenneten Angesichts blühte der Behauptungswürdig auf die ungeliebten 'Kritiken', die nicht mehr aufzumeinhalten und allerlei Intimitäten über die innerpolitischen Verhältnisse in diesem Schußwerk verrietten.

Mit rührenden Worten brachte er die Bitte um ein Paar guter braunbarer Schuhe für die geschicklichen alten vor, um in solchen seinen Lebensgang zu unbekanntem Ziel von neuem anzutreten.

Siehe deinen Nächsten... nach fünf Minuten hatte Hermann in Paar prächtiger neuer Schuhe. Heißer Dankes voll ließ er die alten für ein einmaliges Museumstück in die Ecke zurück und wanderte fröhlich weiter. Bis zur nächsten Herberge, um hier diese neuen Schuhe gegen Anfall und ein Paar alter, gerissener Schuhe auszutauschen. Und wieder wanderte Hermann fröhlich — bis um nächsten Wohlfahrtsamt. Hier wieder der wunderbare Augenmerkensfähig auf den gerissenen Schuhen, wieder die rührende Bitte um ein paar derber Lederhübe und wieder der Gang zur Herberge. Und so weiter.

Ein unterhaltsames, zudem vortreffliches Spielmann währendes Spiel; denn überall fanden sich Leute mit genügend Geld, um den geforderten Aufstieg, an Hermann P. abholen zu können. Bis P. nach Merseburg kam und hier in die Unterdrückungshalt kam. Wegen Betrages wurde er zu 16 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Haft wurde ihm voll angeschlossen.

## Hilfsschullehrer protestieren gegen die Preuss-Notverordnung.

Die Merseburger Mitglieder des Verbandes der Hilfsschulen Deutschlands, Provinzialverband Sachsen, bitten uns um Aufnahme folgender Entschliessung zur Preuss-Notverordnung:

Die Lehrerschaft der Hilfsschulen und Sonderklassen in der Provinz Sachsen hat mit Entrüstung vor dem Ergebnis der Notverordnung. Diese ist ein verwerfliches Ziel des Preussischen Volksschulbewegens. Mit ihren Lehrern stehen und sollen die Scholern, diese durch große Eingabe geschaffenen Unternehmen, die Kinder, die an den Grenzen der Bildungsmöglichkeit stehen, zu selbständigen, produktiven Gliedern der Volksgemeinschaft zu erziehen und den Etat der Fürsorge und Wohlfahrtsbehörden durch aufbauende und vorwiegende Arbeit zu entlasten.

Wir sind gewillt, mit allen Volksgenossen gemeinsam und in gleicher Weise Opfer zu bringen. Wir sind aber nicht gewillt, darüber hinaus die Arbeit zu übernehmen, die durch das Herausreißen aus dem bisherigen Beziehungsverbände (Mittelschul-, Berufsschul-, Lehr-, durch Deaktivierung der Sonderklassenlehrer, durch Minderbewertung ihrer Verdienste, Prüfung und ihrer sonstigen Sonderausbildung und -prüfung unterzogen. Wir sind aufs tiefste enttäuscht über die Einschätzung eines unangenehmen Sachstandes und eines enttäuschenden, aufreißenden Opfer fordernden Dienstes am Hilfsbedürftigen Teil unseres Volkes und wünschen es nicht, wie für den inneren Vorkursus zur Arbeit vernichtet werden.

Ein Volkstaat sollte dem Volkshilfsarbeiter ganz gleich, an welcher Stelle er steht, wenigstens das Gefühl der gerechten Beurteilung nicht nehmen. In dieser inneren Not, in der Erbitterung über die unangenehme Zurücksetzung verlangen wir nichts als Gerechtigkeit!

### Auch abgebaut?

Wenn abends Du die Schritte lenkst  
Zum Postamt und so bei Dir denkst,  
"Du siehst noch schnell ein Briefchen ein."  
Dann wird es meistens anders sein!

Denn, wenn den Fänger Du geizst  
Und einen Vorkurs nachgedachst,  
Wohin meist der Automat nicht geht,  
Und um Dein Geld ist es gescheit!

Käuflich wird dann Krach geschlagen,  
Das Postamt hat dann Anlagen,  
Dass dies nicht mehr geschehen kann,  
Jack's Amt die Sach' jetzt anders an.

Man kauft die Automaten zu,  
Und hat nun endlich seine Ruh'  
Vor Keulen, die woll'n Marfen leben  
Und nachts nach unserm Postamt treten.

Briefautomaten sind recht schön,  
Vorwiegend, daß sie auch geh'n!  
Doch meistens ist es umgekehrt,  
Woburd' hart der Betreuer geföhrt.

E. S.

### Kino-Dechant auch in Halle.

Wie bekannt, liegt die Leitung der beiden hiesigen, der Firma C. F. Ritter geböhrigen, Lichtspielhäuser, "Lichtspielhaus Sonne" und "Lichtspielhaus Luna" in den händlichen Händen des Direktors Dechant in Merseburg. Unter seiner Direktion bestand bis auch bereits das Lichtspieltheater "Angeleitert" in Erfurt. Nunmehr tritt zu diesen Lichtspielhäusern auch das bisherige Lichtspieltheater Halle, Leipziger Straße, das schon seit längerer Zeit ebenfalls in der Leitung der Firma C. F. Ritter war und nach Ablauf des Vertrages mit der Ufa-Gesellschaft unter dem Namen "Lichtspielhaus Lichtspieltheater" in eigener Regie und ebenfalls unter der Direktion Dechant weitergeführt wird. Die Zentraldirektion bleibt hier in Merseburg, da es Direktor Dechant von hier aus am leichtesten möglich ist, die Direktionsgeschäfte in den nunmehr drei Städten wahrzunehmen.

### 80 Jahre alt.

Der Invalide Friedrich Gebert, Hirtensche Woburg, feiert heute in seiner körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren dem langjährig dieser unserer Blattes und wünschen ihm von Herzen einen gesegneten Lebensabend.

### Musikkonzert im Kasino.

Am kommenden Mittwoch findet im Saale des Kasino ein großes Musikfest unter der vereinigten Kapellen des Musikleiters Seiffert und des Steuerorgelmeisters Hatt. Wir werden wiederum Gelegenheit haben, die alten schwebenden Mittelweissen, vor allem die Kontrabassisten für Trompeten und Kesselpauken zu hören zu bekommen. Auch die Orchestermusik des alten Heeres werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Der Eintrittspreis ist niedrig bemessen, und Erwerblosigkeiten haben gegen verwilligten Preis Zutritt. Wir können den Besuch des Konzertes nur empfehlen.

### Wettervorhersage.

Vorhersage bis Dienstagabend: wichtige bis südwestliche Winde; teils heiteres teils trübes Wetter. Mehrfach Regen. Temperaturen zwischen 10 und 16 Grad.

# Oktober-Hilfsstage des Stahlhelm

## Zum ersten Mal an Hindenburgs Geburtstag.

Den nachfolgenden, für die breiteste Öffentlichkeit beachtenswerten Aufruf erläßt die Stahlhelmführung an die Kameraden:

Das deutsche Volk geht einem schweren Winter entgegen. Schmäher noch als in den schlimmsten Inflationsjahren werden Hunger und Kälte Millionen von Volksgenossen bedrohen. Alle Altersstufen, insbesondere unsere heranwachsende Jugend, sind an Leib und Seele gefährdet.

Gutem dem Geiste kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft, den wir an den Fronten des Kampfes erlitten und bewahrt haben, hat der Stahlhelm seit seinem Bestehen den Kampf gegen die Not unserer armen Volksgenossen

ohne Rücksicht auf die Partei aufgenommen. Dieser Kampf muß im kommenden Winter mit gesteigertem Kraft durchgesetzt werden, soll unser Volk nicht für die Gegenwart wie für die Zukunft schwersten Schäden nehmen.

Mit der Vereinfachung der Mittel muß alsbald begonnen werden, deshalb ordnen wir die Durchführung von Hilfsstagen für den Monat Oktober

an, die in allen Ortsgruppen des Bundes und unter Einfluß aller verfügbaren Kameraden durchzuführen sind, und an denen der erste Vorrat an Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücken gesammelt werden soll, der für die praktische Arbeit unseres Hilfswerkes erforderlich ist.

Als erster Hilfsstag wird der 2. Oktober,

der Geburtstag unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg, bestimmt. Von allen anderen gereinigten Feiern dieses Geburtstages ist abgesehen; die dafür in Aussicht genommenen Mittel sind reiflos dem Hilfsstagenfonds der Ortsgruppen zuzuführen. Sollte Freitag, der 2. Oktober, aus dringlichen Gründen nicht geeignet erscheinen, so können auch Samstag, der 3. Oktober, und Sonntag, der 4. Oktober, in Aussicht genommen werden. Wir sind überzeugt, am besten im Sinne des Herrn Generalfeldmarschalls zu handeln, wenn wir seinen Geburtstag mit einem Werke tatkräftiger Hilfe für unsere leidenden Volksgenossen begehen.

Ueber die Durchführung der weiteren Hilfsstagen und die Verwendung der aufzubringenden Mittel, die vor allem unseren Altersschwachen und -hinterbliebenen, aber auch

den breiten Schichten unserer Arbeitlosen zugute kommen sollen, ergehen nähere Anweisungen.

Die Hilfsstagen müssen zu einem großen Erfolge hilsbereiter Kameradschaft werden. Sie sollen mit dazu beitragen, den drohenden Hunger und die Not des kommenden Winters dem deutschen Volke fernzuhalten. Die Bundesführung erwartet, daß jeder Stahlhelmkamerade seine Pflicht tut!

Freudheil!

Ernst Selbte, Dufterberg.

# Bäume gehen zur Schule.

## Nachschub für Merseburgs städtische Anlagen.

Wenn man in der jetzigen Jahreszeit durch Merseburgs Anlagen pilgert und sieht, wie viel auch jetzt wieder die Parkverwaltung tut, um die Anlagen fremdlich zu gestalten, wird man sich unwillkürlich fragen, wie es möglich ist, in der jetzigen Notzeit Bäume und Pflanzen neu zu beschaffen. Würden sie von answärts bezogen, so hätte die Stadt sicherlich untragbare Geldausgaben aber die überlegende Weisheit rät nicht die Parkverwaltung selbst in den städtischen Baumkulturen.

Baumförmig? Es ist das Verdienst unseres Stadtgartenmeisters F. Elshaus, daß die Stadt seit einigen Jahren ihren Baumbestand selbst großzieht. Auf seine Anregung hin wurden

1925 die ersten beiden Baumkulturen angelegt, und zwar eine an der Aktienanlage und die andere am Sportplatz 99 in der Hallischen Straße. Nicht weit davon wurde

1928 am Gassenhofs das dritte angelegt, und bald danach entstand die jüngste und kleinste am Exercierplatz.

Wir hatten letzten Gelegenheit, einen Gang durch diese hübschen "Schulen" zu machen. Und zwar begannen wir am Sportplatz. Schon von der Straße aus sah man die vielen Koffenfrüher, die hier mit unendlicher Mühe gepflegt werden, damit sie im nächsten Jahre Merseburgs Stolz, das Holiarium, schmücken können. Der größte Teil der Anlagen allerdings war mit G. A. Holzern besetzt: in Reih und Glied, vom ausgedehnten Jungling bis zum kleinsten Erstling, der gerade eben das Licht der Welt erblickt hat, stehen hier Pappeiben, Ulmen, Eschen, Ahorn und Kieferfrüher, weiche, runde Keffel, Birnen- und Linde, aber auch, allerdings noch sehr selten, verpflanzt zu werden. Doch auch Platanen finden wir: ein prächtiger Anblick, die wenigen Flieder und Tannen zwischen Grasplätzen hervorragen zu sehen.

Am Gassenhofs sind hauptsächlich Laubböler großgezogen. Kastanien, Ahorn, Ulmen, Eschen; Erlen; Birken und was es sonst noch geben mag, alles ist hier anzutreffen, mit viel Mühe und Fleiß und wohl manchem Verdruss großgezogen. Auch hier finden wir wieder Koffen, sowie Koffen-

wildlinge, die auf ihre Veredlung warten. Laufende von Sträucherarten sind nach und nach so weit gewachsen, daß sie jetzt im Herbst und im nächsten Frühjahr ausgepflanzt werden.

In der Aktoranlage sind vor allen Dingen Edelkastanien, Ahorn und Eichen im Entstehen. Weiter finden wir Nadelböhler (Karus), jetzige Sträucher, Fliederveredlungen, Eberveredlungen und "fertige" Bäume, die jetzt ausgepflanzt werden sollen (Platanen, Linden usw.).

Am Exercierplatz sieht man ebenfalls Ahorn, Eichen und Fliederveredlungen. Allerdings steht hier in Zukunft nur noch Koffen und andere Futtermittel für unsere Schwäne und Enten angepflanzt werden, denn das Geld ist knapp, so knapp, daß man Schwänzen nicht mehr kaufen kann.

Hat man die vielen Tausend von Bäumen und Sträuchern gesehen, so fragt man sich wohl, wo hin in ihnen allen? Doch auch hier hat unser Stadtgartenmeister Elshaus eine Antwort. Die Obstbäume sollen an den Straßen nach Lauchstädt, Kriegfeld, Genu, Weissenfels und im Hohenborfer Holz angepflanzt werden, mitgehoben, Vöder im Stadthaus zu stoppen. Die Laubbäume aber werden dazu beitragen, das Erholungsgebiet für uns zu gestalten. So ist unter anderem beschlossene.

In der Blandstraße, am Knoten Brückentrain und in der Städtischen Nachbarschaft Alleeausanpflanzungen.

Die Sträucher werden in den Anlagen verwendet; denn meist ist das Unterholz dort erneuerungsbedürftig. In wenigen Wochen soll auch das Koffenwaldchen an der Zirkumring umgeben werden und will man am Klein Baum Zeugenschaubäume pflanzen. Die Koffen sind natürlich für unser Holiarium bestimmt. Man beschafft übrigens, dort Pyramiden und Geden an Koffen herausstellen.

Allerdings ist es dann mit dem Wiederauffüllen des Baumbestandes in den Baumkulturen schlecht bestellt. Auch der Etat der Parkverwaltung ist ja erheblich beschnitten worden, und wird voraussichtlich im neuen Jahre noch weiter herabgedrückt werden.

### Kirmes.

Kirmes ist ein Wort, das Dörfern und Städten das Wasser im Mund zusammenlaufen läßt. Es bezieht alle irdischen weltlichen Freuden in reichlichstem Maße in sich. Die Kirmes ist das Hauptfest der ländlichen Bevölkerung, und mag man sie nach den verschiedenen Dialekten Kirmes, Kirmes, Kirmes oder Kirmes nennen, der Zweck ist überall gleich, nämlich der, sich zu erfreuen an allen möglichen Genüssen. Sie ist ein unentbehrliches charakteristisches Zeichen des vollen gebenpendenden Herbstes und fällt gut einrichtet überall in die Zeit nach der Ernte, das ist die Zeit des Reichtums und der Mühe. Die Sommer Arbeit ist vorbei, nun schmeckt die Freude doppelt gut.

Außer dem Essen ist die Kirmes auf dem Lande das Fest in großem Maße. Da sind die Verwandten, die sonst einander das ganze Jahr nicht sehen, einmal verkommen, aber auch alle möglichen Bekannten stellen sich ein, um das Kirmesfest und die Ernte von Koffen auf dem Tisch vertieren zu lassen.

freiert. Bettmägen, Ochsenschlägen, Schöpfen und andere Karawell wird getrieben, aber überall ist die Kapitalfrage das Erste.

Ursprünglich ist die Kirmes ein festliches Fest und seine Anfänge gehen bis ins 9. Jahrhundert zurück. Dagegen alte Volksfeste und Gebräuche sind mehr vorwiegend, die Kirmes behält ihre ungeschwächte Herrschaft.

Und ist das Dörfern noch so klein, im Jahr muß einmal Kirmes sein.

## Verkehrsproblem Burgstraße

Keine Sperrung für Kautaus, doch härtere Sicherungsdienst durch Verkehrsbehörde.

Diese Frage hat das staatliche Polizeiamt und die anderen für allgemeine Verkehrsfragen zuständigen Stellen seit Monaten beschäftigt. Die Verkehrsbehörde hat die Einbahnstraßen an jenen Stellen, die im Handel und Verkehr verbunden sind, ganz so vor allem zu prüfen, ob durch Eröffnung der Burgstraße zur Einbahnstraße oder durch anderweitige Umleitung in dem anzuwendenden Kraftverkehr im Hinblick auf den Kapazitäts des durchgehenden Verkehrs zu verfahren.

Die Gefahrenquellen für das Publikum in der inneren Stadt beseitigt oder doch wenigstens gemildert werden können.

Auch eine gemeinsame Sitzung der städtischen Verkehrsverwaltung mit Vertretern des staatlichen Polizeiamts und des Merseburger Verkehrsvereins hatte den Zweck, diese Frage erneut zu prüfen. Die eingehenden Beratungen über die vorgeschlagenen Pläne zeigten leider, daß die durch den zunehmenden Kraftverkehr geäußerten Gefahrenquellen sich namentlich in den engeren Straßen der Stadt nicht reiflos beseitigen lassen.

Die Unglücksfälle sind nämlich in der Hauptphase auf die Unachtsamkeit des Publikums zurückzuführen!

Alle verkehrspolitischen Maßnahmen werden diese Gefahren nicht beseitigen, wenn das Publikum selbst nicht zur Aufmerksamkeit erzogen wird.

Im allgemeinen wurde noch festgestellt, daß der Verkehr in Merseburg gegenüber anderen Städten durchaus noch nicht so stark ist, um denartige verkehrspolitischen Maßnahmen zu rechtfertigen. Aus diesen Erwägungen heraus wurde auch zunächst davon abgesehen, die Burgstraße zur Einbahnstraße zu erklären. Im weiteren Unfallstudium zu verfahren, ist jedoch der politische Gesichtspunkt zu berücksichtigen, in der inneren Stadt verfahren worden.

### Was ist eine Quittung?

Diese Frage ist nicht ganz so überflüssig, wie es scheint, denn die Herren Juristen brauchen für ihre Gutverdienste auch Zeitungen selbstverdienlicher Art. Also: Was ist eine Quittung? Die schriftliche Bescheinigung über den Empfang einer Leistung, gemäß § 388 BGB.

Der Schuldner, der an den Gläubiger eine Zahlung leistet, kann von diesem die Ausstellung einer Quittung verlangen. Die rechtlich die Bedeutung einer Quittung ist in § 388 BGB. Mit der Quittung in Verzicht geraten, so kann und muß der Schuldner den Beweis der Erfüllung durch Zeugen oder Eidesaufhebung erbringen, wodurch seine Rechtsstellung im Prozeß selbstverständlich nicht unvorteilhaft beeinträchtigt wird.

Karum: es empfiehlt sich, Quittungen so genau aufzufassen, wie möglich, bis zu dem Zeitpunkt, da die Forderung verfallen wäre. Forderungen des täglichen Lebens verfallen in zwei Jahren; die Frist beginnt nach Ablauf jenes Jahres zu laufen, in dem die Forderung fällig geworden ist.

## Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. September

Auftrieb: 774 Rinder (davon 178 Ochsen, 264 Bullen, 210 Kühe, 119 Färden, 284 Kälber, 1900 Schafe, 2843 Schweine, zusammen 4906 Tiere.

Von Fleckhorn direkt aufgeführt:	115 Rinder,	23 Kälber,	279 Schafe,	379 Schweine.
Ochsen	36-41,	30-36,	-	-
Ochsen	(-)	(-)	(-)	(-)
Bullen	34-36,	30-33,	27-29,	23-26,
Bullen	(30-33),	26-29,	22-25,	(-)
Kühe	34-37,	28-33,	23-27,	16-22,
Kühe	(30-33),	26-29,	23-25,	20-22,
Färden	38-42,	35-37,	-	-
Kälber	(-)	(-)	(-)	(-)
Kälber	(-)	50-54,	46-49,	40-45,
Kälber	(-)	52-55,	48-51,	45-47,
Schafe	(-)	40-43,	46-48,	35-39,
Schafe	(-)	25-29,	(-)	(-)
Schafe	(-)	(-)	35-40,	25-34,
Schweine	58,	57-58,	54-56,	52-53,
Schweine	(-)	47-55,	(-)	(-)
Schweine	(50,	57-59,	54-56,	51-53,
Schweine	(-)	47-50,	(-)	(-)

Hollsteiner Ferkelwiese über Notz. Geflügelmarkt: Rinder schlecht, Kühe schlecht, Schafe schlecht, Schweine schlecht.

Aberland: 135 Rinder (davon 14 Ochsen, 30 Bullen, 50 Kühe, 11 Färden, - Kälber), 280 Schafe, 95 Schweine.

NB. Bittern in Klammern sind die Preise der vorhergehenden Marktes.



Aus der Heimat

Poltern und Autoreifen.
Gumburg (Saale). Der Stadtkonrad von Gumburg gibt bekannt...

Bedenkliche Schlafheit.

Artern. Ein Einwohner eines Städtchens auf dem Thüringer Walde mit dem Vornamen Ebe hatte eine Matraze im Werte von 40 Mark auf Abzahlung gekauft...

Elbe-Wasserstraßenbeirat.

Mühlberg. Der Elbe-Wasserstraßenbeirat hielt seine diesjährige Versammlung ab. Man beschäftigte sich mit der wichtigen Frage der Niedrigwasserregelung der Elbe...

Die Gustav Adolf Sattlergefelle wurde.

Gefurt. Vor 300 Jahren, am 2. Oktober, 1631, Gustav Adolf, der Sieger von Breitenfeld, in Gefurt ein. Hier hat ein Vorleben gewährt...

schloßen. Gustav Adolf wollte nun gerne einen Bild in die Lade tun, aber der Altgeltelle erklärte ihm, daß in dies „Allerheiligste“ nur ein Gefelle der Innung bilden dürfe...

Aufruf zur Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege.

Die Sächsische Provinzgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege hat zur Winterhilfe folgenden Aufruf erlassen:
Wir wollen helfen im Einvernehmen mit den amtlichen Stellen...

Gewellen der Sattlerkunst erleben werden. Später sandte er zwei Goldbüchsen und eine silberne Medaille mit seinem Bildnis...

Die Sächsische Provinzgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege will mit der Winterhilfe allen helfen...

Notes Kreis, Provinz Sachsen. Arbeiterwohlfahrt der Provinz Sachsen. Provinzialverband für städtische Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt.

Caritasverband für Provinz Sachsen und Anhalt. S. Wohlfahrtsverband. Christliche Arbeiterhilfe.

Wir richten an alle Bewohner der Provinz, die noch helfen können, die bringende Hilfe, die Beschäftigung der freien Wohlfahrtspflege in ihrem Werk der Nächstenliebe bereitwillig und tatkräftig zu unterstützen...

bringen dieser ideellen Anschauung der Dinge unerschütterlich gegenüberstehen. Jetzt treten die Zeitgenossen des Beweises dafür an. Das Bedauerliche ist nur, daß ein erheblicher Teil des deutschen Volkes...

Der städtische Fortbesitz wird der „haatlichen“ Luftluft unterstellt.

Knoblauch. Die trüben Erfahrungen, die die Stadt mit dem Städtischen Fortbesitz gemacht hat, haben es nicht zulaufen erscheinen lassen...

Kein Geld für den Dahnau.

Tüben. Staat und Provinz haben aus finanziellen Gründen den Dahnau Dahnau-Bitterfeld vorläufig ablehnen müssen.

Der Tod beschlich ihn im Schlaf.

Bad Blankenburg (Zür.). In den Vormittagsstunden wurde ein 70jähriger Hausbesitzer in seiner Wohnung tot aufgefunden...

Unter schwerem Verdacht.

Graßdorf (Kreis Schmewitz). Der früher in Graßdorf anläufige Rittergutsbesitzer Hans von Bomsdorf war, wie gemeldet, unter dem Verdachte eines Mordverbrechens an seinem Onkel...

Die Akademie wird nicht abgelehnt.

Erfurt. Wie man nunmehr erfährt, ist der Plan des Neubaus der Pädagogischen Akademie am Stationenlande auf Grund einer Regierungsverfügung bis auf weiteres aufgehoben worden...

Gurgel trocken ....

Advertisement for 'Mühlmehl' flour, featuring a logo and text: 'Mühlmehl zu RM. 1.- und -50 schützt Dich alle Jahr vor Erkältung und Katarrh'

Große Verluste bei der städtischen Siedlungspolitik?

Viele Kleinwohnungsmieter stellen die Mietzahlung ein. - Anfrage der Reichsfraktion.

Magdeburg. Die Reichsfraktion richtet an den Magistrat der Stadt Magdeburg folgende Anfrage:

Der Verein für Kleinwohnungsfragen gibt in einem Mitteilungsblatt bekannt, daß viele seiner Mieter die Mietzahlung eingestellt haben und es trotz aller Mahnungen auf die Abkündigung und die Wohnungsräumung ankommen lassen...

Da die Stadt an jeder von dem Verein erbauten Wohnung mit 3000 Mark Hauszinssteuerzuschuß und mit Mietsen am für das Baugelände und seine Aufschließung beteiligt ist, den Verein auch sonst noch mit Zinsabbindungen unterstützt, fragen wir an:

- 1. Sind dem Magistrat die in dem Mitteilungsblatt veröffentlichten Tatsachen bekannt?
2. Wenn ja, hält der Magistrat sie für so ernst, daß die in dem Besonderen insoweit der städtischen Mittel als gefährdet zu betrachten sind, und
3. für so wichtig, daß sie zur Aufstellung etwaiger nächstjähriger Baupläne berücksichtigt werden müssen?

Die „Magd. Stg.“ schreibt dazu:

Die Befahren der städtischen Wohnungsbaupolitik in der Nachkriegszeit scheint nunmehr auf zu werden und damit für den Magistrat der Stadt Magdeburg schwerste Verlegenheiten mit sich zu bringen...

DER TANZATTACHÉ Roman von Georg Urban (Nachdruck verboten) Copyright 1931 by G. Handmann Nachf., Halle (S.), Blomarktstr. 16, II

„Jetzt hob Ines Cabrera abwehrend die Hände: „Gewiß wieder Ihre Filmböden, Charles.“ Anselm schloß, daß es dafür Best bezüge...
„Dane auf den Einmurmur zu achten, fuhr Karl Helgers fort: „Sagen Sie nicht so rasch nein, Exzellenz! Es wird ein Film sein, ganz besonderer Art sein, den ich herstellen will...“

„Seiten sind schlecht, Madame. Auch ein Künstler muß leben, wie er zu Brot kommt, bis sein Stern einmal aufgeht. Und da Madame meine Vorläufer hinsichtlich des Filmbeschäfts nicht genehmigt, so würde ich mir erlauben, Madame andere Vorschläge zu unterbreiten...“

„Sagen Sie mir, Helgers-Werke. Wo hatte Sie das doch schon gehört? ...
„Dann“ sagte da Ines Cabrera. „Ich werde den Direktor Helgers, Helgers“ wieder hielten Ines Cabrera Gedanken. Endlich hatte sie es, Helgers, so ließ das schäbige, so ernie Mädchen, mit dem ihr Sigolo am dem Gartenfest in Berlin getannt hatte...“



# Verzweiflungstat eines Gequälten.

## Mit dem Rasiermesser gegen die Peinigerin. — Milde Richter.

**Nordhausen.** Als seine Frau gestorben war, lebte der hochbegabte, 30 Jahre alte, dampf- aus Nordhausen mit seinen beiden minderjährigen Kindern Walter und Elise noch allein zusammen, er sorgte für sie und alles wurde gut gewesen, wenn nicht vor einem Jahre eine Frau Frieda Kaufmann aufgetaucht wäre, die aus Hannover kam und auf ihrer „Mundstucht“ nach Nordhausen gekommen war. Sie zog als Haushälterin zu dem alten Hampe, der nach und nach in ein Verhältnis völliger Abhängigkeit geriet. Die Frau, von Anfang an darauf aus, die beiden Kinder aus dem Hause zu treiben, gab ihnen schlechtes Essen, herrte sie hundertlang aus an. Die Kinder sahen das Andenken ihrer Mutter begehrt, sie selbst genügt und so sammelte sich in ihnen im Laufe der Zeit ein Uebermaß an Haß und Groll gegen die Fremde.

In der Katastrophe kam es, als der alte Hampe im Juni 1931 seinen Kindern die Züme und ihnen noch aus dem Fenster nachrief, er werde ihnen den Kopf abhacken, wenn sie das Haus wieder betreten, was die Frau bekräftigte.

### Raschelndes Laub.

Der Fuß geht über gelbes Laub. Das raschelt und rannet. Das erzählt von Frühlingsschnee und Sommerregen, wo die ganze Welt funktelt. Auch dieses Laub hat tauschend gelächelt, der Wind rauchte in den Blättern, der Atem des Baumes flog unter die Fenster und erwiderte die noch schlafenden über das eben zu ihrer Zeitigen Gewandtheit. Wie hand nicht, die Blätter der Menschen, wenn sie sich im Frühling oder Sommer morgendlich erheben und die Welt preisen mit jedem Atemzug!

Damals gehören die Blätter dem Winde. Der rüttelt den Staub von ihnen und ließ sie flattern und tanzen; es war so leicht, wenn er mit ihnen spielte. Der Wind rüttelt den Sturm und ritt an den Kronen, aber die Blätter saßen fest und lächelten zu diesem Treiben, denn sie fühlten sich geboren. Damals, schon im Sommer fiel ein gelbes Blatt herunter, und wir ertröhnten, denn der Herbst hat uns sein erstes Rufen in angeordnet. Es hand nicht, daran, aber eben fernst es. Das Siegel und die Farbe. Wie schnell war freilich der Herbst vergangen.

Nun wirbeln die Blätter in Massen herab. Sie sind weiß und leblos. Es raschelt wenn man über sie hinget. Der Wind heft sie in den Wäldern wie einen Schwirbelstein ankommen, und die Blätter flüchten sich durch die Luft wie durch Bäume. Die gelbe Konstellation hat begonnen.

### Ferkelpreise.

**Dammisch.** Auf dem Ferkelmarkt waren 208 Tiere zur Stelle. Die Preise hielten sich zwischen 6 und 10 Mark. Der Markt war nicht so flott wie auf früheren Märkten. Die Tiere wurden fast reiflos abgesetzt.

### „Krippelaktion.“

**Grätz.** Freitag war die Krippelaktion auf dem Geleit. 24 ausgediente Pferde wurden verkauft. Insgesamt wurden 8000 M. erzielt, durchschnittlich je Pferd 335 M.

**Herrenberg.** Der Diebstahl im Gastwirtshaus ist noch nicht angefallen, und schon wieder ist in Dreßlig beim Landwirt Pfeffer eingeschoben worden, wo den Espinassen aus der Kuchentonne einige Schinken und auch Würst und Speck in die Hände kamen. Bis hierher geht die Spur von dem Geleit.

der Nähe dieses Menschen. Sie schute sich auf einmal nach ihrem Gniolo, sie hätte meinen mögen.

**„Mein teures Kapitäl.“** Ines Gabers dachte Wort. Am nächsten Tage erschien Mademoiselle Commelin bei Karl Helgers in seinem bescheidenen Fremdenheim. Sie übertrug ihm einen Ehed. Der Ehed war um vieles größer, als Ines Gabers es zuerst gedacht hatte. Er sollte nur fort und sie nicht mehr in ihren Träumen an ihrem Gniolo hängen.

„Ich sollte Sie eigentlich nicht aus den Augen lassen, Monsieur Charles“, sagte Mademoiselle Commelin lächelnd. „Erzählen Sie mir es am liebsten sehen, wenn ich Sie gleich zum Zuge bräute.“

Da hob Karl Helgers langsam die Lider von seinen großen, schönen Augen, und einer seiner ergötztsten Hellen Blitze flog vorwurfsvoll und doch so warm zu dem älteren Fräulein hinüber.

„Dabe ich das in meiner Sorge um Erzellenza verdient?“ sagte er langsam und tiefgründig.

Es durchschritt Mademoiselle Commelin weiß und kalt. „Oh, was sind Sie nur für ein Mensch, Charles!“ Ritzend und doch voll ängstlicher inneren Wut sagte sie es. „Schauen Sie mich nicht in an, Charles!“

„Darl ich Ihnen denn nicht meine tiefe Sympathie bekunden?“ sagte er vorwurfsvoll und so tragisch.

„Genuß, Charles!“ rief sie urwüchsig. „Eine Bittel! Ich vertraue Ihnen. Aber Sie reissen heute ab. Ich muß es Erzellenza verdienen können.“

„Eine Bitte ist mir weh!“ sagte da Karl Helgers mit tiefer Verbrennung.

Er brachte das ältere Fräulein über die Treppe durch den Vorraum zur Gartentür. Sie ärgerte ein wenig, als wenn sie noch etwas sagen wollte. Endlich schlüßte sie auf Wiedersehen in Paris, Charles! und lief davon, als hätte sie vor sich selber Angst bekommen.

Da war es um die Beherrschung des 20 Jahre alten Walter Hampe gefahren. Er stürzte die Treppe hinaus, holte ein Rasiermesser aus der Kommode und schnitt seiner Peinigerin von hinten den Hals durch.

Darauf rannte er zur Polizei und stellte sich. Man sah die Frau mit gefährlichen Halswunden auf, aber weder die Schlagener noch die Infraktion waren verletzt, und so stranklosaus entlassen werden.

Das ganze Stadtviertel nahm regen Anteil an dem Gescheh des jungen Mannes, der jetzt wegen verlustigen Zuschlages auf der Anklagebank des Schwurgerichts saß. Das Urteil war sehr milde. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wurde der junge Mann zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden ihm angedreht. Für den Rest wurde ihm Bewährungsfrist zugesprochen. Dagegen wurde gegen die Frau Kaufmann wegen bringenden Meineidsaufgrundes von der Staatsanwaltschaft Haftbefehl erlassen.

### Aus dem Landgerichtsbezirk.

**Torgau.** Zum Amtsgerichtsrat in Herrberg (Eckert) wurde Gerichtsassessor Dörner ernannt; die nachgehende Diententlassung mit Ruhegehalt ist dem Amtsgesetz Dr. Schöne in Eiterwerda erteilt worden.

# Aus dem Anhalter Land.

### Der Staat sperrt Zuschprämien.

**Röthen.** Die bei der diesjährigen Hauptförderung der Zuschüsse von dem Schwanau des Kreises Köthen bewilligten Geldprämien haben sich jetzt noch nicht an die Bullenhalter ausbezahlt werden können, da nach Mitteilung der anhaltischen Regierung der sonst regelmäßig vom Staate gewährte Zuschuß zur Dainung und Förderung der Hindweidung für dies Jahr, wie alle bezüglichen freiwilligen Leistungen des Staates, zunächst gestoppt sind. Infolgedessen hat auch der Kreis Köthen von der Zahlung seines anteiligen Zuschusses absehen müssen.

### Bei der Arbeit vom Tode ereilt.

**Wernsdorf.** Beim Kartoffelroden vom Tode ereilt wurde der Schwiegervater des Motorpflanzführers Heine. Der 73jährige Mann wollte zu Besuch bei seiner Tochter und wollte beim Kartoffelroden beschäftigt sein. Dabei verlor er das Bewußtsein und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit danach verstarb.

### Neue Landwirtschaftliche Schule.

**Röthen.** Die von der Anhaltischen Landwirtschaftskammer für die Kreisverwaltung des Kreises Köthen errichtete Landwirtschaftliche Schule kommt nach Köthen. Der Unterricht beginnt in der ersten Novemberwoche und findet in den Räumen der Gewerbe-Hochschule statt.

### Kartoffelrodenfabrik.

**Gröbisch.** Die Kartoffelrodenfabrik Gröbisch, M. b. H. hielt am Freitag ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes sind im vergangenen Jahre in der Winterbetriebszeit von 15. September bis Anfang März 41 900 Zentner und in der Frühjahrsbetriebszeit von 20. März bis 17. Mai 8195 Zentner, insgesamt 49 095 Zentner Kartoffelroden zu Papierer verarbeitet worden, gegenüber 39 042 Zentner im Vorjahre. Die Kartoffelroden zeigen einen Stärkegehalt von durchschnittlich 15,14 Prozent, gegenüber 13,32 Prozent 1929/30. Es wurden deshalb benötigt 394 Pfund Frischkartoffeln zu einem Zentner Papierer oder aus einem Zentner Frischkartoffeln nur 0,65 Pfund Papierer hergestellt.

Zur Gewinnverteilung war nicht möglich. Die Gewinnverteilung war nicht möglich. Die Mitglieder haben ihren Sitz in den Kreisen Köthen, Wernsdorf, Saalfeld, Mansfelder Gebirgsbezirk und Bitterfeld. In der Zeit vom vorigen Jahre dem Betriebe angefallenen Saatgutreinigungs- und Beisanzahl wurden 1331 Zentner Erbsen und 5018 Zentner Getreide gereinigt und zum Teile gebleibt. An Saatgut wurden befristet: 3008 Zentner Kartoffeln, gegenüber 6000 Zentner im Vorjahre. Der sich so recht die gefundene Kaufkraft der Landwirte. Als anzuweisende Pflichtmenge wurden 20—25 Zentner für 1931/32 festgelegt. Da zu erwarten ist, daß durch den zurückgehenden Ribbenbau mehr Kartoffeln angebaut werden und hierzu ein Anstieg der mehr Mitarbeiter hinzukommen werden, wurde der Vorstand ermächtigt, eine Eintrittsgebühr von nicht unter 15 M. zu erheben.

**Konkurs der ältesten Köthener Konfektionsfirma.** Die älteste Köthener Herren- und Damen-Konfektionsfirma Christian Wolmann erklärte Konkurs. Verwaltungen aus den hochangesehenen Geschäftsinhabern des Konfektionszentrums Köthen, wurde das Unter-

**Sollen.** (Zren 84. Geburtsstaa) beug am Freitag eine treue Gefährtin unserer Zeitung, Frau Hoffmann. Sie ist eine der ältesten Einwohnerin unseres Ortes. Die alte Dame, deren Mann hier lange Jahre als Gemeindevorsteher seines Amtes waltete, erkrankte sich noch einer außerordentlich fürverlichen und geligen Regelmäßigkeit.

**Stahlfahrt.** (Rändigung der 300 Bergarbeiter.) Die von uns vor einigen Tagen als bevorstehend bezeichnete Rändigung von rd. 300 Bergarbeitern durch die Grubenbesitzer ist erfolgt. Die Betroffenen kommen am 8. Oktober zur Entlassung.

**Milchen.** (Die diesjährige Kampagne) der hiesigen Juckerfabrik beginnt voraussichtlich am 6. Oktober.

**Vornfeld.** (Lebensgefährlicher Verkehr.) Dieser Tage hängte sich ein hiesiger Hofpächter an ein fahrendes Kalkauto an, um ein Stück mitzuführen. Als der Junge absprang und zur Erde fiel, kam aus entgegengelegter Richtung ein Pferdegespann gefahren, in das er hineinfiel. Die Pferde rissen ihn zu Boden und gingen über ihn hinweg. Da er nicht aufstehen konnte, ließen ihn die Pferde liegen, so daß der schwere Ackerrwagen über ihn hinwegrollte, ohne ihn zu verletzen.

**Düben (Milde).** (Der Radfahrerverein von 1896) wird, da das Interesse hiesiger Hofpächter an ein fahrendes Kalkauto an, um ein Stück mitzuführen. Als der Junge absprang und zur Erde fiel, kam aus entgegengelegter Richtung ein Pferdegespann gefahren, in das er hineinfiel. Die Pferde rissen ihn zu Boden und gingen über ihn hinweg. Da er nicht aufstehen konnte, ließen ihn die Pferde liegen, so daß der schwere Ackerrwagen über ihn hinwegrollte, ohne ihn zu verletzen.

### Arbeiterentlassungen.

**Gröbisch.** Die Firma Wittkop, die in der Gröbischener Grube die Abraumarbeiten für die Elektrowerke Golpa ausführt, hat in voriger Woche einen Teil ihrer Arbeiter entlassen. Wahrscheinlich wird die Firma ihre Gesamtbeschäftigung langsam abzubauen, da die Gröbischener Grube zum größeren Teile ausgebeutet ist und die Abraumarbeiten in absehbarer Zeit zu Ende gehen.

**Naalberge.** (Neue Weidenanpflanzungen.) In verhältnismäßig Nähe sollen in diesem Herbst die durch das jahrelange Hochwasser vernichteten Weiden und Pappeln an der Ruine durch Neuanpflanzungen ersetzt werden. Es wird allgemein angenommen, daß eine derartige Pflanzungsmaßnahme, die im Jahre 1928/29 nicht wie früher eintrat. Das Fünftel bildete früher den einzigen landwirtschaftlichen Meier aus der Naturhinbeiten armen Gegenden. Es wäre zu wünschen, daß durch die Neuanpflanzungen das alte Landschaftsbild wieder hergestellt wird.

**Blüthen.** (Der Schornstein fällt.) Donnerstag nachmittag um 3 Uhr wurde der große Schornstein der ehemaligen staatlichen Zigarette am Münselbach umgelegt.

**Nienburg.** (Ein Einbruch) wurde in der Schützenhaus-Terrasse unmittelbar nach Schluß des Schützenvereins verübt. Der Dieb, die es wahrscheinlich auf das Geld des Vereines abgesehen hatte, fand durch ein zertrümmertes Fenster einsteigen. Außer einigen Flaschen Getränke konnten die Täter jedoch nichts erbeuten.

**Naalberge.** (Reiche Pilzernte.) Auf den Naalbergen, nach dem Pilze, die in diesem Herbst sehr viele, und jung und alt geht aus, um diese schmackhaften Pilze zu fuchen.

**Röthen.** (Zu der letzten Elternbeiratsversammlung) wurde gegen die Zusammenlegung der beiden Gymnasien von neuem versucht. Man will nunmehr in größeren Rahmen an die Öffentlichkeit treten, um den Willen der Eltern durchzusetzen.

Auf die Bitte Don Rodrigos hin bediente er sich gern mit einer guten Zigarre. Dann sagte Don Rodrigo:

„Er hat ein Verlangen nach Erzellenza Cabrera empfunden worden. Monsieur Helgers. Darf ich vielleicht wissen, woher Ihre Bekanntschaft mit Erzellenza Cabrera stammt? Wo weit augenblicklich Erzellenza Cabrera?“

Karl Helgers lächelte. Mit dankbarer Genußbegehrte er es erstmals an der Zigarre. Er mußte nachsich sein. „Oh, er würde ihr lieber zu nehmen wissen, dieser vornehmliche Sozialist! Und so sagte er langsam: „Ich hatte einmal Gelegenheit, Erzellenza Cabrera einen kleinen Dienst zu erweisen. Erzellenza Cabrera glaubt mir daher noch immer dank zu schulden.“

Das lächeln aber, mit dem er diese Worte sagte, das war so tiefgründig, so bedeutend, daß eine miträufelnde Regung in Don Rodrigos emporschoß. Er betrachtete das hübsche, weiche, frauenhafte Gesicht des jungen Mannes, seine so schmerzlich erscheinenden Augen, und glaubte, daß diese Augen aus einem einmal Ines Cabrera gefährtig geworden waren.

„Wo haben Sie Erzellenza Cabrera zum letzten Male gesehen?“ fragte er.

„In Schweiningen. Es war vor einigen Tagen“ Don Rodrigo überlegte.

„Wo hat sie lange dort zu bleiben?“ fragte er.

Karl Helgers lächelte ungerührt. „Erzellenza Cabrera pflegt ihre Entschlossenheit oft und rasch zu ändern. Man kann nie wissen, ob man sie heute dort noch antrifft. So man sie heutzutage sehen.“

Don Rodrigo mußte ihm schon recht geben. Es unangenehm ihm der weiche, unmaßgebliche Karl Helgers war, so beschloß er doch, ihn im Auge zu behalten. Es war diesem flüchtigen, menschenwürdigen Spanier auf einmal, als wäre dieser Karl Helgers eine Brücke zu der schönen Frau und ein Mittel, seine gefährtigen Ziele bei ihr zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

### Sogard der Schmeideamboss!

Jeder Bergfriede. Das ein Schmeideamboss geföhnt wird, kommt nicht alle Tage vor. Zufällig aber wurde in der Nacht am 24. September der Rheinisch-Westfälische Grubenbesitzervereinigungskomitee m. b. H. in Heber-Bergfriede der Amboss aus der Schmeide abgetrieben. Der Schmeide am anderen Morgen in die Schmeide kam, soll er ein sehr verdächtig Gesicht gemacht haben.

### Esphibunepand.

Coswig. Während der abendlichen Turnstunden in der Aula der Mittelschule wurden einige Turnerinnen bei der Umkleung freierhand verhaftet und unter die Hand der Frau Strümpfe, die trotz allen Umhens nicht wiedergebunden wurden.

### Noch 10 Pfennig billiger.

Germitt. Folgender Fall ereignete sich in unserer Orte: Ein Wandstift mußte eine Kuh nachschlagen und ließ durch den Gemeindevorstand ausfinden, daß bei ihm das Hundfleisch für 50 Pf. ohne Knochen und für 40 Pf. mit Knochen je Hund zu haben sei. Daraufhin ließ ein Richteramt auf demselben Wege ermitteln, daß bei ihm das Hundfleisch je Hund noch um einen Groschen billiger zu haben sei...

### Arbeiterentlassungen.

Gröbisch. Die Firma Wittkop, die in der Gröbischener Grube die Abraumarbeiten für die Elektrowerke Golpa ausführt, hat in voriger Woche einen Teil ihrer Arbeiter entlassen. Wahrscheinlich wird die Firma ihre Gesamtbeschäftigung langsam abzubauen, da die Gröbischener Grube zum größeren Teile ausgebeutet ist und die Abraumarbeiten in absehbarer Zeit zu Ende gehen.

**Naalberge.** (Neue Weidenanpflanzungen.) In verhältnismäßig Nähe sollen in diesem Herbst die durch das jahrelange Hochwasser vernichteten Weiden und Pappeln an der Ruine durch Neuanpflanzungen ersetzt werden. Es wird allgemein angenommen, daß eine derartige Pflanzungsmaßnahme, die im Jahre 1928/29 nicht wie früher eintrat. Das Fünftel bildete früher den einzigen landwirtschaftlichen Meier aus der Naturhinbeiten armen Gegenden. Es wäre zu wünschen, daß durch die Neuanpflanzungen das alte Landschaftsbild wieder hergestellt wird.

**Blüthen.** (Der Schornstein fällt.) Donnerstag nachmittag um 3 Uhr wurde der große Schornstein der ehemaligen staatlichen Zigarette am Münselbach umgelegt.

**Nienburg.** (Ein Einbruch) wurde in der Schützenhaus-Terrasse unmittelbar nach Schluß des Schützenvereins verübt. Der Dieb, die es wahrscheinlich auf das Geld des Vereines abgesehen hatte, fand durch ein zertrümmertes Fenster einsteigen. Außer einigen Flaschen Getränke konnten die Täter jedoch nichts erbeuten.

**Naalberge.** (Reiche Pilzernte.) Auf den Naalbergen, nach dem Pilze, die in diesem Herbst sehr viele, und jung und alt geht aus, um diese schmackhaften Pilze zu fuchen.

**Röthen.** (Zu der letzten Elternbeiratsversammlung) wurde gegen die Zusammenlegung der beiden Gymnasien von neuem versucht. Man will nunmehr in größeren Rahmen an die Öffentlichkeit treten, um den Willen der Eltern durchzusetzen.

Auf die Bitte Don Rodrigos hin bediente er sich gern mit einer guten Zigarre. Dann sagte Don Rodrigo:

„Er hat ein Verlangen nach Erzellenza Cabrera empfunden worden. Monsieur Helgers. Darf ich vielleicht wissen, woher Ihre Bekanntschaft mit Erzellenza Cabrera stammt? Wo weit augenblicklich Erzellenza Cabrera?“

Karl Helgers lächelte. Mit dankbarer Genußbegehrte er es erstmals an der Zigarre. Er mußte nachsich sein. „Oh, er würde ihr lieber zu nehmen wissen, dieser vornehmliche Sozialist! Und so sagte er langsam: „Ich hatte einmal Gelegenheit, Erzellenza Cabrera einen kleinen Dienst zu erweisen. Erzellenza Cabrera glaubt mir daher noch immer dank zu schulden.“

Das lächeln aber, mit dem er diese Worte sagte, das war so tiefgründig, so bedeutend, daß eine miträufelnde Regung in Don Rodrigos emporschoß. Er betrachtete das hübsche, weiche, frauenhafte Gesicht des jungen Mannes, seine so schmerzlich erscheinenden Augen, und glaubte, daß diese Augen aus einem einmal Ines Cabrera gefährtig geworden waren.

„Wo haben Sie Erzellenza Cabrera zum letzten Male gesehen?“ fragte er.

„In Schweiningen. Es war vor einigen Tagen“ Don Rodrigo überlegte.

„Wo hat sie lange dort zu bleiben?“ fragte er.

Karl Helgers lächelte ungerührt. „Erzellenza Cabrera pflegt ihre Entschlossenheit oft und rasch zu ändern. Man kann nie wissen, ob man sie heute dort noch antrifft. So man sie heutzutage sehen.“

Don Rodrigo mußte ihm schon recht geben. Es unangenehm ihm der weiche, unmaßgebliche Karl Helgers war, so beschloß er doch, ihn im Auge zu behalten. Es war diesem flüchtigen, menschenwürdigen Spanier auf einmal, als wäre dieser Karl Helgers eine Brücke zu der schönen Frau und ein Mittel, seine gefährtigen Ziele bei ihr zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus der Umgebung.

## Schulfest in der Ludwigs-Jahn-Schule.

**Leuna.** Die Ludwigs-Jahn-Schule hatte Freitagabend die Eltern und Freunde der Schule eingeladen zu einem Fest, dessen Programm von Schülern und Lehrern besorgt wurde. Lehrer Schumann leitete den Abend — bis zum letzten Platz war der Saal gefüllt — mit dem Lied „An die Mutter“ von Franz Schubert ein.

An den Anhalt dieses Abends knüpfte Rektor Linke seine kurzen Begrüßungsworte. Kein rauchendes Zettel solle heute gefeiert werden, aber er hoffe, daß es den kleinen Künstlern gelingen möge, die Anwesenden aus dem grauen Alltag der Sorge für Stunden in das Sphärenreich der Kunst zu führen. Dieses Schulfest solle dazu dienen immer tiefer in die echte deutsche Welt zu dringen.

Nun, die Darbietungen der kleinen Schüler von Schülern waren geeignet, die Gedanken der Begrüßungsworte in die Tat umzusetzen. Man konnte seine helle Freude haben, wenn man sah, mit welcher Aufmerksamkeit die Augen der kleinen Sängler am Textbuch des Lehrers hingen. Erstaunlich war es, mit welcher Sicherheit kleine Kämpfer ihre Strophen trugen.

In kurzer Folge wickelte sich das Programm ab. Ganz besonderen Beifall konnte ein Gedächtnisstück erringen, der zusammen mit seinem Lehrer Volkslieder auf der Blodflöte zum Vortrag brachte. Natürlich war es keine hochqualifizierte Kunst, was geboten wurde. Aber der kleine Sänger, der den Abend, den Eltern aber wurde die Gewissheit, daß die Erziehung ihrer Kinder in guten Händen liegt.

## Telegraphenlinien-Plan liegt aus.

**Apolda.** Die Pläne über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie in unserer Dorslage und in der Ortslage 3 i. d. B. g. e. n. liegen zur Zeit auf vier Wochen bei dem Postamt in Verfertigung aus.

## Deutsche Arbeit

### Deutsche Ware.

**Mücheln.** Unter dem Leitpruch: Deutsche Arbeit — Deutsche Ware! veranstaltet der landwirtschaftliche Hausfrauenverein gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein eine „Deutsche Woche“ in Mücheln. In dieser Zeit der größten wirtschaftlichen Not ist es von allergrößter Wichtigkeit, die Deutschen zu mahnen, die Erzeugnisse deutscher Hand- und Gefäßarbeit zu bevorzugen, um uns von den Erzeugnissen des Auslandes freizumachen. Die Ausstellung, die am Sonnabend im „Schützenhaus“ begonnen hat, zeigt, was geschickte Hände und Fleiß schaffen können. Das Material, was für herrliche Obst- und Gemüse, was für landwirtschaftliche Produkte wir in Deutschland erzeugen können. Die Ausstellung wurde am Sonnabend nachmittags 3 Uhr durch Bürgermeister Heine eröffnet. Anschließend fand eine Kindermodenschau statt. Die Mütter zeigten, wie man mit einfachen Mitteln und etwas Kunstsinne und Fleiß aus deutschen Garnen und Stoffen reizende Kinderkleider in Winter- und Sommerfächer herstellen kann.

Darüber gelangte ein Bühnenstück, eine Marktscene als Propaganda für deutsches Obst und Gemüse zur Aufführung. Gärtnereiführer Pfeiffer leitete die Veranstaltung, eine Delegation, die mit einer Besichtigung verbunden war, bei der auch Kinder in merkwürdigen, von der Jüdischer Erblichkeit geformt, gewonnen wurde. Heute oder morgen findet eine feierliche Kinderparade für die Schützenhaus am Dienstag folgt ein Vortrag der Obstbauvereinigung. Am Donnerstag ist ein öffentlicher Vortragsgesellschaft, der einen Lichtbildvortrag des Herrn Gehard von Landbuch Halle, der allen Mitgliedern des Hausfrauenvereins noch in guter Erinnerung sein wird, über „Unsere deutschen Bürger“ bringen wird. Schulinspektor Volkmar hat für diesen Abend die Begrüßungsworte übernommen. Außerdem soll die Feier noch durch den Gesang deutscher Volkslieder hergeführt werden.

## Selbstmordversuch.

**Mücheln.** Am Sonnabend gegen 15.45 Uhr versuchte die Witwe A. K. durch Erhängen ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Lebensmüde konnte rechtzeitig abgesehen werden, und sofort angelegte Wiederbelebungsvorrichtungen waren von Erfolg. Das Motiv zu der unglücklichen Tat ist unbekannt.

## Wie kann gepart werden?

**St. Michael-St. Ulrich.** Heute abend findet hier eine öffentliche Gemeindevorstellung statt. Ihre Festsetzung ist hauptsächlich veranlaßt durch die neue Sparnotverordnung, die einschneidende Maßnahmen in das kommunalpolitische Leben mit sich bringt. Daher wird eine Aussprache über die finanziellste Lage der Gemeinde notwendig.

## Am Zeichen der Not.

**Witten.** Die Arbeitslosen sind jetzt fast 27 000. Gegenwärtig befinden sich 27 Erwerbslose in unseren kleinen Ort. Davon sind 8 Wohnungssuchende.

## Erstgasmotiv wird notwendig.

**Witten.** Der am Freitag morgen 1/2 Uhr ab fahrende nach Leipzig verkehrende Zug hatte eine etwa einhalbstündige Verspätung.

# Flugtag im Waldbad.

## Meister Bönig fliegt „hohe Schule“.

**Leuna.** Pünktlich 8.30 Uhr erließen gestern nachmittag der Kunstflieger Bönig mit seinem „Lamigo“ über dem Waldbad. Die Anführung: „Meister Bönig fliegt“ hatte Hunderte von Zuschauern nach dem fest verteilten Eintritt das Waldbad besetzt. Man war die Maschine über dem Platz erregt, da löste sich auch schon ein schwarzer Punkt vom Rumpf des Flugzeuges, plötzlich entfaltete sich ein weißes Kreuz und langsam senkte sich ein kleiner Hubschrauber eine Puppe zu den erkannten Zuschauern hinab. Aber dann begann die Kunstfliegerei! Bönig führte mit seiner Kunstflugmaschine die waghalsigsten Sachen durch, zu denen durch das Mikrofon Erklärungen gegeben wurden.

Mit Volllast braunt das Flugzeug dahin, plötzlich stellt es sich senkrecht auf und in rasender Fahrt schlägt es seinen Kreisbogen. Nicht und schief verfährt das Mikrofon: „Der Bönig fliegt über einen Vogel, und was er folgen“. Und unten handeln die Menschen, staunten und redeten sich die Hände aus. Zur Abwechslung wurde dann ein Hohlraum geschildert mit Volllast ging die Maschine in die Stellung. Dann kam ein Punkt, das Flugzeug, der leider wegen der ungenügenden Windverhältnisse nicht recht klappen wollte. Bönig verlor die kleine Kinderballons, die man vom Platz aufsteigen ließ, zu rammen, aber nur einmal glückte es ihm, trotz mehrfachen Versuche, einen dieser kleinen Hubschrauber in der Höhe zu lassen und zum Abstieg zu bringen.

Das Flugzeug verfiel nach seinem Heimathafen. Niemand, man legte eine Kaffeepause ein, in der der Fallschirmpilot Er r a t h frag einen Fallschirm demonstrierte. Er zeigte den aus höchst interessanten Aufhängen, auf welche Weise sich ein Fallschirm entfaltet und an ihm hängenden Menschen sicher zu Boden trägt. Er er-

klärte ferner, mit welcher peinlichster Genauigkeit dieser Seidenhülle zusammengefaßt und verpackt werden muß. Wird hier ein Fehler gemacht, so hat ihn der Fallschirmpilot bei dem nächsten Abprung mit dem Tode zu büßen.

Wald erließen Bönig in einer zweiten Kunstflugmaschine von dem Zug, wie ihn über die Höhe, wieder über dem Waldbad und aufsteigend war man erstaunt, mit welcher Genauigkeit die einzelnen Figuren gelassen wurden, wie sicher Meister Bönig das Steuer seines Flugzeuges beherrschte. Wertvollste Modelle das Flugzeug auf einmal in der Luft umher, durch das Mikrofon erläuterte man, daß es den neuesten Modellen Kumbas vorzuziehen war. Wichtig aber legte der Pilot aus, das Flugzeug neigte sich und schief abwärts zu wollen. Entsetzt sprangen einige Lieberlinge von ihren Plätzen auf, ließen Kaffee und Schlaghahn im Stich, um nicht von dem herniederstürzenden Flugzeug angefaßt zu werden. Aber die Genauerheit der Beobachtungen war umsonst. Innerhalb sekunde der Warte wieder über das Mikrofon verfuhrte zur Verhöhnung, daß Meister Bönig durchaus nicht die Abfahrt hatte, abzuturnen, sondern daß er nur einen Segelflug, bei dem das Flugzeug natürlich an Höhe verliert, auszuführen habe.

Damit hatte das Programm sein Ende gefunden. Meister Bönig verabschiedete in Richtung Halle und ihm folgten viele kleine Ballons, die zu einem Weilligen geflattert waren. Dem Meister des fliegenden Mannes winkt ein Freiluft, wie ihn auch mehrere Besucher bei der Gratüberlieferung erringen konnten. Und abends flogen beim Fliegerball die Paare über die Tanzfläche, allerdings wurden hier keine Loopings und Hohlflüge gezeigt, „trudeln“ war hier das höchste der Gefühle.

Ein Bolzen der Lokomotive war verloren gegangen, und es mußte eine Ersatzmaschine aus Corbeita herangeholt werden.

**Richtkronen auf dem Postneubau.** Witten. Unter Postamtsneubau ist in aller Stille soweit vorgeschritten, daß eine Koller jetzt den Dachstuhl deckt, d. h. es ist gerichtet. Man rechnet damit, daß zum 1. Oktober die äußere Arbeit vollständig ist wird. Zum 1. April 1932 soll die Verlegung des Postbetriebes in den Neubau erfolgen.

Ein Bolzen der Lokomotive war verloren gegangen, und es mußte eine Ersatzmaschine aus Corbeita herangeholt werden.

## Neue Wohnungen und ein Ladengeschäft.

**Starkefeld.** Baumeister Richter-Witten erwarb kürzlich das früher Zellerische Gebäudegrundstück und baut es jetzt zu Wohnungen um. Das ehemalige Stallgebäude und ein Ladengeschäft enthalten mit großem Aufwand für ein modernes Ort von ganz letzter Wirkung. Die Wohnungen werden in Kürze bezugsfertig sein, und damit ist ein weiterer Schritt zur Beseitigung der allgemeinen Wohnungsnot getan.

## Berrettung des Gemeindevorstehers.

**Witten.** Der Gemeindevorsteher H. B. r i g ist seit längerer Zeit erkrankt. Bis auf weiteres werden die Dienstgeschäfte durch den langjährig erien Schöffen, Schmiebmeyer K i n d, erledigt.

## Schauenfester und Lagerdiebe.

**Bad Dürrenberg.** In der vergangenen Nacht wurde in das Kaufhaus A l a m a n n ein Einbruch verübt. Die Täter waren mit Plattensteinen aus Schauenfester ein und schändeten das Kaufhaus an. Diebstahl, diebstahl und anderen Verbrechen. Außerdem fanden die Diebe auf dem Wege durch das Fenster Eingang in das Lager der Firma, aus dem sie ebenfalls Verhohlenen mitgehen hielten. Es ist rätselhaft, daß die Bewohner des Hauses keinen Alarm geschrien haben und auch der sonst wachsame Kund nicht angefangen hat. Außerdem ist es kaum zu verstehen, daß bei dem starken Verkehr, der infolge des Stiftungsfestes des Arbeiteramateurvereins vorhanden war, niemand die nächtlichen Eindringler bei ihrer Arbeit bemerkt hat.

## Erstes Spiel um das Wilmowsky-Banner.

**Bad Dürrenberg.** Vier fand das erste Spiel um das vom ehemaligen Merseburger Landrat von Wilmowsky leinzeit gestiftete Banner, das alljährlich die beste Schlagballmannschaft des Kreises erhalten soll. Fast 1500 Zuschauer standen sich die Mannschaften der vereinigten Schulen Leubsdorf-Forst und der Siedlungsschule Neurüssen gegenüber. Der Bannerwertiger K e u s c h u g konnte den Kampf einwandfrei mit 84-30 Punkten gewinnen. Dem Mannschaften ist sich nicht so viel besser mit 1500 Zuschauern, die doch besonders im Wallball überlegen gegen Tennis, die dritte sich bewerbende Mannschaft, können vorläufig keine Spiele ausgetragen werden, da man dort bereits Herbstferien hat.

## Mödersheim registriert.

**Bad Dürrenberg.** Der vom Landrat beschickte neue kommissarische Gemeindevorsteher M. d. e. s. h. e. i. in geht ernstlich an die Erledigung der ihm vom Kreisamt als übertragener Aufgaben. Wie wir schon mel-

den, fängt die Notstandsfrage in einigen Tagen an zu arbeiten. Nimmehr sollen auch die Straßensätze der einzelnen Ortsteile ausgearbeitet werden. Im trauglichen Interesse haben sich die Diener und die Weisiger Straße.

## Trennung von Kirche und Schule.

**Pöbels.** In einer der letzten Sitzungen der fröhlichen Kirchensynode sprach man über den neuen Vorhaben der Trennung von Kirche und Schule. Da die hiesige, im Jahre 1904 erbaute Schule, auf dem an das Dorf grenzenden Kirchweg erbaut wurde, verlangt die Kirchensynode für das benutzte Gelände eine jährliche Entschädigung von 100 Mark, die von der Kirche an die Kirchengemeinde bezahlt werden müssen. Bei einem eventuellen Neubau der Schule verläßt das bisherige Gebäude der Kirchengemeinde. Auch über den Küsterdienst des jetzigen Lehrers wurden die notwendigen Abregelungen festgelegt.

## Geschäfts- und Angestelltenjubiläum.

**Schafstädt.** Buchdruckereibesitzer Otto B r i n n e r feiert am 1. Oktober sein 25-jähriges Geschäfts- und Angestelltenjubiläum. Am gleichen Tage ist die Familie Bernhard D e r i c h 25 Jahre als Jungverheiratete bei ihm tätig.

## Im Silbertrug.

**Schafstädt.** Das Dreher Bernhard Schulze Ehepaar, Merseburger Straße 120 wohnt jetzt feierlich morgen das Fest der silbernen Hochzeit.

## Leipziger Postamtsmission.

**Schafstädt.** Am 2. Oktober findet in der hiesigen Kirche ein Außerordentliches Präsidium der Leipziger Postamtsmission statt. Korrektor und Organist i. R. T r i e b e l wird drei größere Orgelkompositionen spielen, und zwar Präsidium und Hymne über „Ein feste Burg...“ von C. Stein, Orgeltonstück über „Bater unser im Himmelreich“ von Herboldsch-Bachthofen, Präsidium und Hymne in D-Moll von Bach.

## Verpflichteter Gemeindevorsteher.

**Witten.** Wie wir vor kurzem meldeten, wurde am 22. d. M. die hiesige Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Eugen Rang der Landwirt Emil B. h. m. e. am Gemeindevorsteher der hiesigen Gemeinde gewählt. Unter dem 18. September 1931 ist dieser nunmehr vom Landrat bestätigt worden.

## Ammann Eißfeldt †

**Schafstädt.** In der Nacht zum Sonnabend ist der Rittergutsbesitzer Ammann Otto Eißfeldt infolge Herzschlages aus dem Leben geschieden. Ammann Eißfeldt war ein sehr bekannter und beliebter Persönlichkeit, die sich besonders in Kreisen der Landwirtschaft größter Beachtung erfreute.

## Turn- und Sportvereine erworben.

**Schafstädt.** Dem Turner Herbert R u t h i s c h vom Turnerbund „Bater Jahn“ wurde vom „Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen“, Berlin, das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen. Er hat die vorgeschriebenen Bedingungen im Schwimmen, Turnen, Reiten, Springen und Turnen erfüllt. „Gut Heil“!

# Einwohnerzensus über die Eingemeindungsfrage.

**Witten.** Am Freitagabend gegen 7.15 Uhr gielten die Gemeindevorsteher unter Vorsitz des kommissarischen Gemeindevorstehers Maul im Ratssaal eine öffentliche Sitzung ab. Der wichtigste der zwölf Punkte umfassenden Tagesordnung war die Beschlußfassung über den Antrag der SPD-Fraktion über die Eingemeindung der Gemeinde Witten in die Stadtgemeinde Schafstädt. Diese Angelegenheit hat die Gemeindevorsteher schon sehr oft in den letzten acht Jahren beschäftigt. Die Gemeindevorsteher ist zwar gegen, dann für die Eingemeindung gewesen. Es ist unter den jetzigen Verhältnissen schwer, einen Beschluß in dieser Angelegenheit zu fassen, zumal nicht bekannt ist, wie die Stadt Schafstädt sich heute dazu stellt.

Gemeindevorsteher S o c h b a c h (SPD) kritisierte besonders das Verhalten der SPD, zu dieser Frage. Die Eingemeindungsfrage werde von der SPD, fabrikt. Die SPD, die im Interesse der Arbeiterfrage liegt. Gemeindevorsteher L o c k (SPD) stellte den Antrag, einen Einwohnerzensus über die Frage der Eingemeindung herbeizuführen. Dieser Antrag wird einmütig angenommen, und die näheren Durchführungsbestimmungen für den Einwohnerzensus sollen in der nächsten Sitzung festgelegt werden.

Die anderen elf Punkte der Tagesordnung waren von minderer Bedeutung. Der räder Adolf R u t h i s c h wurde als bester verlorener Zimmermeisters Arno B i r z m a n n durch den Gemeindevorsteher in sein Amt als Gemeindevorsteher eingeführt und durch Handballprüfung bestätigt. Sodann wurde festgestellt, daß die Rechnungsabläufe, vom Gemeindevorsteher und der Rechnungsprüfungskommission geprüft, unbeanstandet geblieben sind. In Sachen Gemeindevorsteher für das Jahr 1929 und für das Jahr 1930 wurde je nachdem mit sechs gegen vier Stimmen der SPD, und einer Entscheidung über die Einstellung erteilt. Auch in der Angelegenheit des Schulneuerbaues und Lehrermittelhaushaltes wurde mit zehn Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen Entlassung erteilt. Die Notstandsrechnung für die Anwesenheit der Schule wurde mit sechs gegen vier Stimmen in der Stimmenthaltung genehmigt. Ein Vermächtnis des verstorbenen Privatmanns Oswald F e h n e r in Höhe von 500 M. wurde angenommen. Die Wohnungswirtschaft wurde bei behalten. Die Verpachtung des Gemeindegeländes an den Wobemeyer Paul Müller wird einstimmig genehmigt. Sodann wurden über den Erwerb von Straßenland ein Antrag des Rittergutspächters A b e l s e m m e r betraut. Am 10.30 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

## Gefegnetes Alter.

**Schafstädt.** Am Freitag beging Frau verunmündete Adolfine Wilhelmine D e s h m i c h e n, 70-jährig, in letzterem geistiger und körperlicher Kräfte im Kreise ihrer Familie ihren 89. Geburtstag. Wir gratulieren!

## Folgenreicher Zusammenstoß.

**Schafstädt.** Am Sonnabendmorgen befand sich der Steuermann Otto B i a l l o b l o k i mit seinem Motorrad auf der Fahrt zum Ringmanns Merseburg. In G ü n t e r s d o r f stieß derselbe mit dem Geschirrführer E t h e l a u a u s. Die Fahrt fuhr, der Motorabfahrer und sein Gesatt, der Klempner Martin W a g n e r von hier, stürzten dabei schwer. Während der letztere mit einer Handverletzung davonkam, erlitt S. eine Gehirnerschütterung und mußte mit ärztlicher Hilfe in seine Wohnung überführt werden.

## Arbeitsplan der Volkshochschule.

**Schafstädt.** Der künftige Arbeitsplan der Volkshochschule wurde kürzlich in der Sitzung des „Erweiterten Ausschusses“ nach den Vorläufigen beschiedenen Vereinigungen beraten. Der Vorsitzende, der neue Sachbetreuer der Volkshochschule Schafstädt, erging sich dazu in grundsätzlichen Ausführungen. Der endgültige Arbeitsplan wird in der nächsten Sitzung des „Erweiterten Ausschusses“ festgelegt.

## Verordnende Stadtvorordnetenitzung.

**Schafstädt.** Am Donnerstag, dem 1. Oktober findet abends 7 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Stadtvorordnetenitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt fünf Punkte. Wir werden feiner Zeit darüber berichten.

## Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

**Nationaler Arbeiter und Arbeiterinnenverein Merseburg.** Donnerstag, dem 1. Oktober, Verammlung im „Alten Defauer“. Wichtige Angelegenheiten. Vollständige Erscheinungen dringender notwendig.

## Merseburger Veranstaltungen.

**Union-Theater.** „Unselbige Kinder“ mit Annu Andra.

**Kindertheater.** „Der Liebeszug“ mit Dina Gralla, Tonfilm.

**Eigenum, Druck und Verlag:** Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, gärtnerstraße 4. Redaktionszeitung und vertriebsmäßig für den Teilzeit, Ludwig W. B. veranwortlich für den Anzeigenteil Erhard S c h m i d t, ebe in Merseburg.



Das Pfund etwas erholt.

Am Devisenmarkt trat eine Erholung des Pfundes ein. Gegen Ende der Woche...

müssen, nachdem doch wichtige Voraussetzungen hinsichtlich genossen seien.

Wieder schlossen vier Banken.

Wien, 26. September. Vier Banken in Pennsylvanien haben heute ihre Schalter nicht geöffnet.

Der Kontinent kauft englische Kohle.

Die Kohlenproduzenten, so meint der Daily Telegraph, seien am Donnerstag optimistischer gewesen als seit vielen Jahren.

Getreideverluste durch den Pfundsturz

Der Getreideexport über Danzig vollzieht sich in der Weise, daß der Danziger Exporteur die erforderlichen Getreidemengen in Polen gegen Klotz einliefert...

Die Reichsbahn-Bank verjüngt ihr Kapital.

Die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank AG. in Berlin, die Bank der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, hat jetzt ihren Abschluß für 1930/31 vor.

Zurückzuführen ist dies in erster Linie darauf, daß es uns gelungen ist, die tatsächlichen Ausgaben in erheblichem Umfange zu senken.

Stellung der Danfarma Deichmann & Co. in Köln.

Der Kreis der Kölner Privatbankiers verhandelt derzeit über eine Solidaritätsaktion im Sinne der Überbrückung der gegenwärtigen Schwierigkeiten bei dem Bankhaus Deichmann & Co.

Dyckerhoff-Widling.

Einschlebung von 11 Mill. Mark Vorratsschließung — Zusammenlegung auf 4 Millionen Mark — Zinsberechtigung auf 35 Millionen Mark.

Die Verwaltung bemerkt im Bericht, daß seit der letzten Kapitalerhöhung am 20. März 1928 der Geschäftsumsatz ständig zugenommen hat.

In der Bilanz erscheinen u. a. Kasse, fremde Geldnoten und Guthaben bei Noten- und Währungsbanken 9,48 (9,39), Guthaben bei Banken und Bankiers 164,07 (161,75), Wertpapiere 63,07 (74,81), Wechsel und Schabanscheinungen 122,05 (130,06), gedachte Schuldner 44,82 (54,19), ungedachte 19,17 (15,00) Mill. Mark.

Engelhardt-Brauerei.

Der Geschäftsgang im laufenden Jahre. — Auswirkungen der verfehlten Steuerpolitik. Die Verwaltung schreibt: „Wie der Geschäftsgang schon aus den Angaben anderer Brauereien und den Mitteilungen der Organisations des Brauereiwesens bekannt geworden ist, hat der Abstieg der beauftragten Brauereien im ablaufenden Geschäftsjahr auf der ganzen Linie eine schädliche Einwirkung angenommen.“

Nach monatelangen Verhandlungen ist nunmehr zwischen den Gruppen Dyckerhoff-Widling eine Verständigung dahin erzielt worden, daß der für den 12. Oktober einberufenen Generalversammlung der Wilmshage-Werkstätten-Gesellschaft und der Wilmshage-Werkstätten-Gesellschaft eine Beschlusssatzung über die Zusammenlegung der beiden Unternehmen vorgelegt werden soll.

Auflösung der Excelsior-Fahradwerke.

Die Generalversammlung der Excelsior-Fahrad-Werke Gebr. Conrad & Fab. A. G. in Brandenburg (Kavel) genehmigte der Beschluß für 1930, der einfl. 900.000 M. Verluftertrag einen Gesamtverlust von rd. 1.500.000 M. aufweist.

Der mitteldeutsche Brauntohlenbergbau im August.

Im Vergleich des mitteldeutschen Brauntohlenbergbaus im Monat August die Kohlenförderung 2.369.906 Tonnen (Normzeit: 2.268.335 Tonnen), die Verteilung 2.023.138 Tonnen (Normzeit: 2.216.399 Tonnen) und die Förderung 2.319.906 Tonnen (Normzeit: 2.268.335 Tonnen).

Berliner Produktentwürfe vom 26. September.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Waldener Produktentwürfe vom 26. Sept. 1931.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Wallersteiner Produktentwürfe vom 26. Sept. 1931.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Wallersteiner Produktentwürfe vom 26. Sept. 1931.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Grube „Ceclie“ wird stillgelegt.

Die Anhaltischen Kohlenwerke haben Stillelegungsantrag für die Grube „Ceclie“ bei Hilsdorf gestellt. Die Stilllegung wird frühestens Ende 1931 in Kraft treten.

Das Brauereigewerbe. Die Verabreichung des Gärwirteverbandes...

Die Verabreichung des Gärwirteverbandes hat die Verabreichung der Gärwirteverbandes beschlossen. Die Verabreichung der Gärwirteverbandes hat die Verabreichung der Gärwirteverbandes beschlossen.

Berliner amtliche Devisenliste vom 26. Sept.

Table with columns: Gold, Silber, Devisen, etc. showing exchange rates for various currencies.

Kartoffelmehlstärke-Preise.

Die Interessen-Gemeinschaft Deutscher Kartoffelmehlstärken-Produzenten, G. m. b. H., Berlin, hat die neuen Kartoffelmehlstärkepreise, gültig ab 1. Oktober 1931, zur Verfügung gestellt.

Berliner Produktentwürfe vom 26. September.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Wallersteiner Produktentwürfe vom 26. Sept. 1931.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Wallersteiner Produktentwürfe vom 26. Sept. 1931.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Wallersteiner Produktentwürfe vom 26. Sept. 1931.

Am 26. September wurden folgende Produktentwürfe beschlossen: Weizen, m.ä. 216-219, Al-Speierbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu, Roggen, m.ä. 189-191, Rutterbräu.

Wallersteiner Produktentwürfe vom 26. Sept. 1931.

Table with columns: Wallersteiner, Devisen, etc. showing exchange rates for Wallersteiner products.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional page information.





### Handball DSB.

52 Tore in vier Spielen.

Merleburgs Poligisten unterlagen gestern der Post wegen schwächerer Leistungen ihres Sturmes knapp. Ein Sieg wäre möglich gewesen. Borussia mit 96 fanterten Wader und 88 mit hohen Eintritten nieder. Der hallische PWS, gab sich mit einem 7:2-Siege über Blauweiß aufrieben.

In der 15-Klasse wurden die unvollständig antretenden 9er von der Reichsbahn geschlagen.

Post - PWS, Merleburg 7:5 (4:2).

Beide Gegner lieferten sich ein äußerst schnelles und faures Spiel. Zunächst dominierte Merleburg und ging auch mit zwei Treffern in Führung. Als dann der Sturm der Post energischer wurde, stand die Partie bald 4:2 für Halle. Nach Seitenwechsel waren sich beide Mannschaften, nie auch aus dem Torverhältnis von 3:3 hervorzuget, gleichwertig. Die Merleburger trennten sich nach teilweise auf hartem Spiel 5:5.

Borussia - Wader 17:3 (11:0).

Borussia präsentierte sich in fo glänzender Verfassung, daß Wader nicht auf die Beine kam. Der Sieg war auch in dieser Höhe verdient.

PWS, 96 - 98 16:5 (9:2).

Vergangens versuchte 98 das Verhängnis aufzuhalten. Immerhin erzwangen die Feldherren gegen die harte Wintermannschaft der Blaurotten fünf Gegentreffer.

PWS, Halle - Blauweiß 7:2 (3:1).

Beim PWS, Halle war Hieb und Schuß sehr besonders erfolgreich. Auf sehr hohem Niveau die ersten drei Tore. Im übrigen wurde zeitweise übermäßig hart gespielt.

### 15-Klasse:

99 unterliegt gegen Reichsbahn 3:9 (1:1).

Der Sportverein trat mit 9 (1) Mann an und vervollständigte sich nach der Pause auf zehn Kämpfer. Er hatte außerdem verlustreiche Ergebnisse zur Stelle. Auch mit der weißen Elf wäre er sicher unterlegen, da die Wölfe ein beachtendes Kombinationspiel vorführten, während die Blaugelben zu langsam kombinierten.

Dagegen überraschte die Reserve des Sportvereins mit einem verdienten 3:8-Sieg über Weiße Halle.

Preußen - Kayna 0:17 (0:8).

Daß die Preußen gegen diesen Gegner keine Ansichten hatten, war ja schon vorausgesetzt. Die Kayner Elf kann u. E. überhaupt kein Spiel in ihrer Klasse verlieren, so eingeleitet ist die Mannschaft. Damit können sich die Preußen trösten. Die Unterlagen wenigstens in Ehren in dem sehr anständig durchgeführten Kampfe. Das verdiente Ehrentor blieb ihnen leider infolge schlechten Wurfvermögens des Sturmes verlost.

### Regelsport

#### Klubweikämpfe

Frankleben - Dürrenberg - Kayna.

Vergangenen Monat fand ein Klubwettkampf zwischen Regelfuß, Gemittigte Schützen, Dürrenberg und dem Regelfuß, Fortschritt, Frankleben, statt. Als Sieger gingen die Dürrenberger mit einem Plus von 82 Toren hervor. Jedoch sollten die Franklebener nicht immer die Verlierer sein, denn der Regelfuß, "Kraut", Groß-Kayna forderte "Fortschritt" zu einem Diplomspiel auf, welches am 23. September ausgetragen wurde. Bei diesem Kampfe holte "Fortschritt" Frankleben bei 800 Kugeln 3087 und "Kraut" Groß-Kayna 3090 Toren, somit war diesmal "Fortschritt" mit 57 mehr Siegere. Bemerkenswertes war noch, daß an einem der letzten Regelabende, der Regelführer Alfred Schöpe ("Fortschritt" Nr.) die beachtenswerte Holzzahl 70 auf 10 Kugeln schob.

### Fußball

Turnerische Vereinigung 2. - M.S.S. 27:28.

Ihren ersten Faustballkampf lieferte die Schwimmergattung am Sonnabend der Turnerischen Vereinigung in zwei gefälligen Spielen, das nach obigen Besunderergebnis die Turner knapp als Sieger sah, lieber alle Erwartungen hinaus unterwanden sich die Schwimmer als fast ebenbürtiger Gegner, die es weder an Taktik noch Eifer fehlen ließen.

### Der Sturm der 99er verlor gegen Favorit

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Die Vorentscheidung über die Herbstmeisterschaft ist zu Gunsten Waders gefallen. Neumark unterlag nach tapferer Gegenwehr knapp. Die Gallenjer kamen also auch über das zur Zeit schwerste Hindernis hinweg und büxten ihre Spitzenstellung in der Herbstserie nicht wieder hergeben. Den Geiseltalen brachte man in Halle wegen ihrer guten Leistung warme Sympathien entgegen. Eine bittere Enttäuschung bereiteten uns abermals die 99er, die sich von Favorit trotz drückender Feldüberlegenheit schlagen ließen. Der Sturm des Sportvereins verlor wie der bedenklich. Auf unerwartet heftigen Widerstand stießen die 99er beim WSL, Schenklig. Schließlich gewannen sie auf Grund der besseren Spielweise aber doch.

Wader weiter unbefiegt!

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Wader weiter unbefiegt!

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Da aber die hallische Wintermannschaft sehr sicher abwehrte, fiel das Resultat verhältnismäßig knapp aus. Die Tore für 99 schossen Kitzan und Berle.

Schenklig - WSL, 96 2:5 (1:5). Die Schenkliger Reservisten kämpften energisch aber ohne Technik. Trotzdem wäre ein besseres Ergebnis möglich gewesen, da 96 nach der Pause erhebliche Schwächen zeigte.

Wader - Neumark 3:1 (2:1). Auch die Reservisten von Neumark mußten sich den durch Bräutigam, Niemann und Heinemann verstärkten Waderern noch fast ausgeglichener Spiel beugen.

Spiel der unteren Klassen.

Preußen: 2. Mannschaft - Paffenendorf 2, 3:1; 3. - Kayna 3 1:1; 2. Junioren - Epergau: Knaben - Braunsdorf Knaben 3:1.

Kayna: 2. - Meuschau 10: 3. - Preußen 3, 1:1; Knaben - Wölfe 1:2; Handballknaben gegen Reichsbahn 3:3; Handballknaben gegen Post 1:0.

Meuschau: 2. Mannschaft - Kayna 2, 0:1; 3. - Geisa 1, 2:0.

Benna: 2. Mannschaft - Braunsdorf 2, 2:4; 3. - Dürrenberg 1, 2:3; Junioren gegen Neumark 2:5; Knaben - WSL, Merleburg Knaben 1:1.

Wälschen: 2. Mannschaft - Sportbrüder 2, 4:0; Junioren - Braunsdorf 2, Jan 5:3. Wölfe: 2. - Wälschen, Reitin 2, 0:0; 3. - 99 - Wintermannschaft 3:4; Junioren gegen 99 1:0; Knaben - Kayna 2:1.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Da aber die hallische Wintermannschaft sehr sicher abwehrte, fiel das Resultat verhältnismäßig knapp aus. Die Tore für 99 schossen Kitzan und Berle.

Schenklig - WSL, 96 2:5 (1:5). Die Schenkliger Reservisten kämpften energisch aber ohne Technik. Trotzdem wäre ein besseres Ergebnis möglich gewesen, da 96 nach der Pause erhebliche Schwächen zeigte.

Wader - Neumark 3:1 (2:1). Auch die Reservisten von Neumark mußten sich den durch Bräutigam, Niemann und Heinemann verstärkten Waderern noch fast ausgeglichener Spiel beugen.

Spiel der unteren Klassen.

Preußen: 2. Mannschaft - Paffenendorf 2, 3:1; 3. - Kayna 3 1:1; 2. Junioren - Epergau: Knaben - Braunsdorf Knaben 3:1.

Kayna: 2. - Meuschau 10: 3. - Preußen 3, 1:1; Knaben - Wölfe 1:2; Handballknaben gegen Reichsbahn 3:3; Handballknaben gegen Post 1:0.

Meuschau: 2. Mannschaft - Kayna 2, 0:1; 3. - Geisa 1, 2:0.

Benna: 2. Mannschaft - Braunsdorf 2, 2:4; 3. - Dürrenberg 1, 2:3; Junioren gegen Neumark 2:5; Knaben - WSL, Merleburg Knaben 1:1.

Wälschen: 2. Mannschaft - Sportbrüder 2, 4:0; Junioren - Braunsdorf 2, Jan 5:3. Wölfe: 2. - Wälschen, Reitin 2, 0:0; 3. - 99 - Wintermannschaft 3:4; Junioren gegen 99 1:0; Knaben - Kayna 2:1.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Da aber die hallische Wintermannschaft sehr sicher abwehrte, fiel das Resultat verhältnismäßig knapp aus. Die Tore für 99 schossen Kitzan und Berle.

Schenklig - WSL, 96 2:5 (1:5). Die Schenkliger Reservisten kämpften energisch aber ohne Technik. Trotzdem wäre ein besseres Ergebnis möglich gewesen, da 96 nach der Pause erhebliche Schwächen zeigte.

Wader - Neumark 3:1 (2:1). Auch die Reservisten von Neumark mußten sich den durch Bräutigam, Niemann und Heinemann verstärkten Waderern noch fast ausgeglichener Spiel beugen.

Spiel der unteren Klassen.

Preußen: 2. Mannschaft - Paffenendorf 2, 3:1; 3. - Kayna 3 1:1; 2. Junioren - Epergau: Knaben - Braunsdorf Knaben 3:1.

Kayna: 2. - Meuschau 10: 3. - Preußen 3, 1:1; Knaben - Wölfe 1:2; Handballknaben gegen Reichsbahn 3:3; Handballknaben gegen Post 1:0.

Meuschau: 2. Mannschaft - Kayna 2, 0:1; 3. - Geisa 1, 2:0.

Benna: 2. Mannschaft - Braunsdorf 2, 2:4; 3. - Dürrenberg 1, 2:3; Junioren gegen Neumark 2:5; Knaben - WSL, Merleburg Knaben 1:1.

Wälschen: 2. Mannschaft - Sportbrüder 2, 4:0; Junioren - Braunsdorf 2, Jan 5:3. Wölfe: 2. - Wälschen, Reitin 2, 0:0; 3. - 99 - Wintermannschaft 3:4; Junioren gegen 99 1:0; Knaben - Kayna 2:1.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Neumark nach nähem Kampf von Wader 3:1 gegen Favorit. - WSL, 96 liegt trotz heftigen Widerstandes über Schenklig.

Da aber die hallische Wintermannschaft sehr sicher abwehrte, fiel das Resultat verhältnismäßig knapp aus. Die Tore für 99 schossen Kitzan und Berle.

Schenklig - WSL, 96 2:5 (1:5). Die Schenkliger Reservisten kämpften energisch aber ohne Technik. Trotzdem wäre ein besseres Ergebnis möglich gewesen, da 96 nach der Pause erhebliche Schwächen zeigte.

Wader - Neumark 3:1 (2:1). Auch die Reservisten von Neumark mußten sich den durch Bräutigam, Niemann und Heinemann verstärkten Waderern noch fast ausgeglichener Spiel beugen.

Spiel der unteren Klassen.

Preußen: 2. Mannschaft - Paffenendorf 2, 3:1; 3. - Kayna 3 1:1; 2. Junioren - Epergau: Knaben - Braunsdorf Knaben 3:1.

Kayna: 2. - Meuschau 10: 3. - Preußen







Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief in dieser Nacht plötzlich infolge Herzschlag mein über alles geliebter Mann, unser herzergut, treusorgender Vater, der Rittergutsbesitzer

# Otto Eißfeldt

im 66. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

**Helene Eißfeldt** geb. Stiche  
**Otto Eißfeldt**  
**Luisa Eißfeldt**

Kötschau, den 26. September 1931

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 29. Sept., nachm. 3 Uhr im Trauerhause statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Sonnabend nach entschlief plötzlich und unerwartet unser langjähriges Mitglied, Herr Rittergutsbesitzer

# Otto Eißfeldt

Rittergut Kötschau

Der Entschlafene zählt zu den Gründern unseres Vereins und hat denselben als Vorstandsmittglied fast 2 Jahrzehnte hindurch seine Kraft und sein Wissen in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt so daß wir sein Andenken stets in Ehren halten werden.

## Pferdeversicherungsverein Kötschau

und Umgesund  
Schele, Vorsitzender

Domäne Schladebach, den 27. September 1931.

### Nachruf!

Infolge Herzschlags verschied in der Nacht zum 26. September plötzlich und unerwartet unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied, der Rittergutsbesitzer

## Herr Amtmann

# Otto Eißfeldt, Kötschau

im 66. Lebensjahre.

Unsere Genossenschaft wie auch die gesamte hiesige Landwirtschaft verliert in dem Entschlafenen einen treuen Freund und aufrichtigen Berater.

Ausgestattet mit hervorragenden persönlichen Eigenschaften erzeute er sich überall größter Wertschätzung und besonderer Achtung.

Das Hinscheiden dieses prächtigen Menschen und kerndeutschen Mannes löste darum in allen Kreisen tiefempfundene Trauer aus.

Unsere Genossenschaft insbesondere, wird diesem vortrefflichen und geschätzten Manne ein trautes und dankbares Andenken bewahren.

Kötschau, den 28. September 1931.  
**Landw. Ein- u. Verkaufsverein, Kötschau**

## Bürger-Schreiben-Schützengilde

Am Freitag früh verschied unser lieber Kamerad

# Hans Käther

Ein langjähriges, treues Mitglied unserer Gilde, welches sich an unseren Bestrebungen stets reger beteiligte, ist mit ihm dahingegangen.

Wir werden seiner immer ehrend gedenken.  
**Das Direktorium**  
Merseburg, den 26. September 1931

## Beerdigungsanstalt

# „Pietät“

**Richard Dietrich**  
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

## Erd- u. Feuerbestattung

Auskunft wird kostenlos erteilt  
**Leichenautos • Sarglager**  
Gerichtstempeldeutsch.Herold

## Trauerdrucksachen

erhalten Sie sofort im  
**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt)

## Zodesfälle

Weißenfels  
Anna Kabisch, 62 Jahre  
Markwerben  
Silda Walther, 10 Jahre  
Neißhüt  
Albert Jansenberg, 61 Jahre  
Muschwitz  
Otto Wiskoll, 76 Jahre  
Salle  
Moritz Korn, 62 Jahre, Beerdigung 29. Sept., 14.30 Uhr, Süßriedhof  
Ludwig Cegedrecht, Verbandsreferent i. A., 78 Jahre  
Christine Lohmann, Diakonin-Schwäger

## Familien-Nachrichten

Bermählte  
Weißenfels  
Mar Krause und Hildegard geb. Köthen.  
Stübzig  
Kurt Hering und Frau Charlotte geb. Zillhaaf.

## Junges Ehepaar

mit einem Kind sucht zum 15. Okt. oder 1. Nov. eine 2 bis 3-Zimmer-Wohnung  
Güterorten mit Preisangeboten unter C 1900 an die Exp. d. Bl.

## Morgen Dienstag



## Schlachtfest

W. Weidm. Burgstraße 22. Tel. 2898

Über 100 gewollt jung. Bauhandwerker in d. Winterarbeiten Ausbildung im Fach zeichnen u. geben? Offert unt. C 2549 an die Exp. d. Bl.

3 Zehlfamer Bädergefelle m. Rohrbort, 17,3 m. an fauch und flottes Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung. M. Müller, Gertrude, Markt 14.

Meinliebesücht. Fräulein 53 J., sehr schön, perfekt im Haushalt u. Neben gute Koch-, Wasch- u. Näharbeiten. Angebote an die Exp. d. Bl.

2 große Zimmer zum 1. od. 15. Okt. frei mit Zubehör zu vermieten. Eikehardstraße 13.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Weidenplanter Str. 4/III.

Einfach möbl. Zimmer mit Kachelofen, in bestem Hause zu vermieten. Zurtrag. in der Exp. d. Bl.

Klavierunterricht im Hause erteilt gründl. konzert.gewöhnt. Klavierlehrerin (Konzert. Leipzig) Führers unt. C 1902 in der Exp. d. Bl.

Ehrenn Füllöfen (fast neu) Größe 2,55 m, zu verk. Gotthardstr. 38, II. l.

Kleine Anzeigen immer erfolgreich

Kleiderschränke von 58.- Mk. an

Möbel-Garnitur Delgrube 1.

## Bildungsabende im Gesellschaftshause Ceuna.

Für die Winterveranstaltungen sind nach Karten (1. Platz 20 M., 2. Platz 10 M., 3. Platz 4.80 M.) für jedermann im Verkehrsbüro in Merseburg. Kleine Ritterstraße 3 und in der Volksbücherei (Weißschloß, Ceuna) zu haben. Auslass für Bildungsabende in Ammanladewerk Merseburg.

## Kasino

Mittwoch, den 30. Sept. abds. 8 Uhr  
Großes Massenkonzer!

(Mittelmusik, 60 Musiker) ausgeführt von den vereinigten Kapellen: Seiferts Kapelle, Leitung Musikmeister R. Seifert; Stenzer-Kapelle, Leitung Obermusikführer des Feldart.-Regts. 75 R. Steuer a. Halle; Altdeutsche Heeresmusik und Fanfarenmärsche für 20 Heroldstrompeten und 4 Kesselpauken. — Nach dem Konzert: „Deutscher Tanz“ — Vorverkauf im Casino, Eintrittsgeld 0.80, Generalprobe 0.50 M. Die geborene Einwohnererschaft von Merseburg und Umgebung wird hierzu herzlich eingeladen.

## Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

## Ueberschuhe

Kennen Sie schon unsere neuen eleganten dies-jährigen Modelle?

775 Herren 790 an

Sportstiefel (weiterste)

## Ehrentraut

Salamanderschuhe (Kreishaus)

Web. Alter, Fräulein, 53 J., alt, Witwe, im Koch- und Haushalt gr. erl., sucht selbstständigen

Wirkungskreis 5. Führ. d. Haush., auch zur Erziehung mütterlich. Kinder b. beheld. Unterricht. Fröbl. Angeb. an Lucie Reil, Dresden 31, 19. Wörner Str. 30, 2 Trepp. Mitte.

Meinliebesücht. Herr (68 J.) sucht Kleinenrinerin als Wirtschafterin (50-65 J.), auch u. Canbe. Angeb. erb. unt. A 2485 an die Weidm. d. Bl.

Bädergefelle 18 1/2 J., in Feinbädererfahrene, f. ihr sofort oder spät, Stellung, Nebenarb. mit Gehalt. Angeb. erb. unt. A 42663 an die Exp. d. Bl.

17jähr. Mädchen sucht zum 1. Okt. Stelle als

Sauschöcher in Beamtenhoush. Frem-Anschluß u. Faltschenschel erw. Angeb. erb. an Mandel, Gertrudstr. 11, Weidm. bei Weimar.

Schilder-Reisende ges. h. Prov. u. fest Gehalt. Musterfret. Willibald Pötters, Schilderfabrik, Wuppertal-Barmen.

## Großer Pferde-Verkauf

Ein großer Transport von starken und mittelstarken Arbeitspferden, darunter Belgier, Ermäländer, Holsteiner sowie ein Hannoveraner Reit- und Wagenpferd, zu jedem Zweck verwendbar, stehen zum sofortigen Verkauf u. Taufsch auf günstiger Zahlungsbedingung in Merseburg, Gaisch, Goldener Stern\* Inhaber Trautmann. Telefon 2474.

## Lichtspielhaus „Sonne“

Heute Montag  
Dina Gralla zum 1. Mal im Tonfilm!

## Der Liebesexpress

(8 Tage Glück — 8 Tage Sonne — 8 Tage Liebe, 8 Tage Glück). In weiteren Hauptrollen: Georg Alexander und der berühmte Tenor Joseph Schmidt  
Die Privatsekretärin war ein großer Erfolg, dieser Film ist das verarbeitete Gegenstück.  
Anfang 5.45 Uhr und 8.15 Uhr.

## ZEITUNGSEXPEDITION



eine Anzeige im Merseburger Tageblatt bringt Ihnen Erfolg

## Rundfunkprogramm

Leipzig  
Dienstag, 29. September

- 6.30 Uhr: Rundfunkmarkt
- 10.00 Uhr: Anfängl.: Frühkonzert (Schallplatten)
- 10.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
- 10.10 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsunfall und Tagesprogramm
- 10.30 Uhr: Die Zeitung bringt
- 10.30 Uhr: Schulfunk
- 11.00 Uhr: Verkehrsnachrichten
- 12.00 Uhr: Wetter
- 12.05 Uhr: Caq es ihr durch Schlagereffern! (Schallplatten)
- 12.55 Uhr: Blaueser Zeitungen
- 13.00 Uhr: Wetter, Belle und Börse.
- Anfängl.: Schallplatten.
- 14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk.
- 14.15 Uhr: Atme der Woche
- 14.30 Uhr: Räucherhunde für die Jugend
- 15.00 Uhr: Frauenfunk
- 15.40 Uhr: Verkehrsnachrichten.
- 16.00 Uhr: Wogengedächtnis in die Altmark
- 16.30 Uhr: Einfamilien-Walzer
- 17.30 Uhr: Wetter und Zeit.
- 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
- 18.05 Uhr: Frauenfunk
- 18.30 Uhr: Sprachfunk
- 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft...
- 19.00 Uhr: „Stehen wir vor der Aufhebung der Goldwährung?“
- 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert
- 21.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
- 21.10 Uhr: Sprachfunk
- 22.30 Uhr: Nachtstudientext
- Anfängl.: Unterhaltungsmusik

## Königswusterhausen

Dienstag, 29. September  
Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter

- 5.45 Uhr: Zeit und Wetter
- 6.30 Uhr: Rundfunkmarkt.
- Anfängl.: Frühkonzert.
- 6.45 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft
- 10.10 Uhr: Schulfunk
- 10.35 Uhr: Neue Nachrichten
- 12.00 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft
- Anfängl.: Schallplatten.
- Anfängl.: Wetter (Wiederholung)
- 12.55 Uhr: Blaueser Zeitungen
- 13.00 Uhr: Neue Nachrichten.
- 15.00 Uhr: Jugendfunk
- 15.30 Uhr: Wetter und Börse
- 15.45 Uhr: Frauenfunk
- 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Leipzig
- 17.30 Uhr: Feuer und Schwert in der Menschheitsentwicklung (I)
- 18.00 Uhr: Gegenwartsfragen der Kunst (IV)
- 18.30 Uhr: Die Werke der deutschen Dichtung (V)
- 18.55 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft.
- 19.00 Uhr: Sprachfunk für Anfänger
- 19.30 Uhr: Volkswirtschaftsfunke
- 19.55 Uhr: Wetter (Wiederholung)
- 20.00 Uhr: Unterhaltungskonzert
- 21.00 Uhr: Südkant-Konzert
- 22.00 Uhr: Politische Rundfunk
- Anfängl.: Wetter, Tages u. Sportnachr.
- Darauf Das kleine Vortrag-Drucker